

:info

#02 2019

Das Magazin der Aidshilfe Düsseldorf e. V.

25 Jahre Heartbreaker
Rückblick CSD
Alt und wunderbar



Editorial	3	
:info aktuell	4	Macheten-Mann · Richtlinien Stadt Düsseldorf
LeuteLeute	5	Sechs Fragen an die Heartbreaker Vorstände Andreas, Peter und Nina
Titelthema	8	25 Jahre Heartbreaker · Meilensteine · Klaus · MV HB · Become a Heartbreaker
Projekte und Gruppen	18	#positivarbeiten · ProstituiertenSchutzG · Düsseldorf queer · Alt und wunderbar
med:info	21	Strategie gegen Drogentodesfälle · Broschüre Kind
Termine	22	HIV im Dialog · Ausflug · zakk-Straßenfest · MV AhD · Fachtag 90-90-90-0 Vortrag · Heartwork 2019
Rückblick	24	CSD Heartbreaker · CSD Herzenslust · Campus-CSD · Spende Tunte Lauf Tim Fischer · Kongress Senioren · Fachhearing Alter · Küchenparty
Kontakt Angebote	30	

:info #2 2019 Magazin der Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Herausgeber:	Aidshilfe Düsseldorf e. V. (V.i.S.d.P.), Gemeinnütziger Verein, Mitglied der Deutschen AIDS-Hilfe e. V., der Aidshilfe NRW e. V., des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und der Deutschen Leberhilfe e. V.
Redaktion:	Yvonne Hochtritt
Texte Quellenangaben:	Falk Adam · Johannes Brans · Frank Bufler · Deutsche Aidshilfe · Deutsche Aidshilfe/Jan Nikolai Nelles · Deutsche Aidshilfe/Holger Wicht Oliver Erdmann · Peter von der Forst · Heike Gröper · Yvonne Hochtritt · Pressedienst der Landeshauptstadt Düsseldorf/Volker Paulat · Annette Rau Tom Schulze
Fotos Grafiken:	AhD-Archiv · Matthias Brucklacher · Deutsche Aidshilfe · Peter von der Forst · Andreas Fußhüller · HB-Archiv · Heike Gröper · herzenslust NRW Martin Heyer · Yvonne Hochtritt · Annette Rau · Julia Sanchez-Jochum
Titelbild:	Käthe Köstlich – Foto: Yvonne Hochtritt – Logo: Kommunikationsagentur Kunst und Kollegen
Layout:	Julia Sanchez-Jochum
Redaktionsadresse:	Aidshilfe Düsseldorf e. V., Johannes-Weyer-Straße 1, 40225 Düsseldorf, yvonne.hochtritt@duesseldorf.aidshilfe.de
Druck:	wirmachendruck.de
Auflage:	1.500 Exemplare

Der Bezug der Zeitung ist kostenlos. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Stellungnahmen kann keine Haftung übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Wenn Sie daran interessiert sind, Ihre Anzeige im :info zu veröffentlichen, schicken wir Ihnen unsere Mediadaten gerne zu, Anfragen unter Telefon 0211 - 77 095-40. Diese Ausgabe wurde unterstützt von Heartbreaker, Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e. V. und wir-machen-druck.de





Editorial

Als ich 1995 als frischgebackener Geschäftsführer der Aidshilfe nach Düsseldorf kam, war ich natürlich voller Spannung und Interesse, was mich erwarten würde.

*Neben der Aidshilfe-Crew, die mit viel Engagement einen tollen Job machte, gab es eine Besonderheit, über die ich vorher fast gar nichts wusste; einen gerade mal ein Jahr alten Förderkreis mit dem romantisch klingenden Namen „Heartbreaker“. Die dort ehrenamtlich arbeitenden Aktivist*innen hatten richtig große Pläne: Akzeptanz und Toleranz für von Aids Betroffene und natürlich Geld und nochmals Geld „ranschaffen“ für Hilfsprojekte, die den Infizierten und Erkrankten schnell und direkt helfen sollten. Denn Zeit zu warten hatte damals niemand angesichts der zu dieser Zeit nicht therapierbaren und meist tödlich verlaufenden HIV-Infektion.*

*Nach dem ersten erfolgreichen Festival of Friendship 1993 sollte im Jahr 1995 alles noch erfolgreicher und größer werden. Wie ein Wirbelsturm rasten damals die Organisator*innen durch die Stadt und stellten ein geradezu gigantisches Festival of Friendship im August 1995 auf die Beine, das durch die aufwendige Plakatierung in ganz Düsseldorf präsent war und fast die gesamte Düsseldorfer Altstadt ausfüllte. Hunderte ehrenamtliche Helfer*innen machten dieses Festival zu einem riesigen Erfolg: Die öffentliche Wahrnehmung war geradezu gigantisch. Viele Seiten ließen sich füllen mit den diversen Anekdoten, die an diesem Tag stattfanden ...*

Heartbreaker wurde zur Erfolgsgeschichte. Aktion reihte sich an Aktion, ein kreatives Team, das dann auch hauptamtlich unterstützt wurde, da die Vielzahl an Aktionen und der Aufwand zu groß wurden, sorgte mit größtem Engagement für viel Öffentlichkeit und für einen regen Spendenzufluss.

Und die Heartbreaker trauten sich was: Die Patenschaft für das Projekt Frauen und Aids wurde übernommen, die Personalstelle wurde nach dem Ende der durch die Arbeitsagentur finanzierten Arbeitsbeschaffungsmaßnahme damals ausschließlich durch die Spenden unseres Förderkreises finanziert und damit das Projekt gerettet!

In den folgenden Jahren hat sich Heartbreaker kontinuierlich zum größten privaten und zum zweitgrößten Financier (nach der Stadt Düsseldorf) der Aidshilfe Düsseldorf entwickelt und ist es bis heute geblieben! Eine große Anzahl an Projekten der Aidshilfe Düsseldorf wird seit vielen Jahren durch Heartbreaker unterstützt!

Wir danken den engagierten Menschen sehr, die mit Mut und Liebe, mit Fantasie und großer Kraft und mit vorbildlichem bürgerschaftlichem Engagement etwas sehr Bedeutendes geschaffen haben!

Peter von der Forst
Geschäftsführer

„Macheten-Mann“ im Hofgarten ertappt

Mitarbeiter des städtischen Ordnungs- und Servicedienstes haben bei einer Routinekontrolle im Hofgarten am Donnerstag, 27. Juni, gegen 21 Uhr den so genannten Macheten-Mann auf frischer Tat ertappt. Sie stellten daraufhin seine Machete sicher und nahmen die Personalien auf.

Der 75-jährige Mann war in der Parkanlage zwischen dem Spielplatz „Inselstraße“ und der Unterführung Maximilian-Weyhe-Passage dabei mit einer Machete mit 23 Zentimeter langer Klinge Äste von einem Strauch abzutrennen. Die Einsatzkräfte forderten den Mann auf, die Waffe fallen zu lassen. Dem kam der 75-Jährige umgehend nach. In der Folge wurde er aufgefordert, seine Personalien anzugeben. Diese wurden aufgenommen.

Der Mann wurde daraufhin belehrt, dass das Zuschneiden von Bäumen und Pflanzen im öffentlichen Raum verboten ist. Der 75-Jährige war

uneinsichtig. Er gab zunächst an, Unkraut zu entfernen. Weiterhin äußerte er: „...von der Obrigkeit wird nichts gegen die Obdachlosen und diese Leute unternommen. Wenn ich hier nicht frei schneide, treiben die sich im Gebüsch rum.“

Zur Verhinderung weiterer Verstöße wurde die Machete durch die OSD-Mitarbeiter sichergestellt. Dem 75-Jährigen erteilten die Einsatzkräfte einen Platzverweis für den Hofgarten. Die Polizei erhält nun einen Bericht wegen des Verdachts des Verstoßes gegen das Waffengesetz. Der Mann steht zudem im Verdacht, für ähnliche Beschädigungen des Baum- und Strauchbestands im Hofgarten in der Vergangenheit verantwortlich zu sein. Das Garten-, Friedhofs- und Forstamt als Eigentümerin des Hofgartens hat seinerzeit Strafanzeige gegen „Unbekannt“ gestellt. Der nun ermittelte Vorfall wird daher auch der Staatsanwaltschaft zugeleitet.

Text: Pressedienst der Landeshauptstadt Düsseldorf/Volker Paulat

Stadt Düsseldorf: Richtlinien zum Thema HIV/Aids am Arbeitsplatz

Text: Peter von der Forst
Auf Initiative der Aidshilfe Düsseldorf und entsprechend dem politischen Willen der Ampel-Kooperation aus Bündnis 90/Die Grünen, FDP und SPD hat die Verwaltung der Landeshauptstadt Richtlinien zum Thema HIV/Aids am Arbeitsplatz gemeinsam mit der Aidshilfe Düsseldorf entwickelt. Im Wesentlichen enthalten die Richtlinien Selbst- und Fremdverpflichtungen, die einer Stigmatisierung HIV betroffener Personen entgegenwirken sowie ein diskriminierungsfreies Bewerbungs- und Arbeitsumfeld ermöglichen sollen.

Die Landeshauptstadt setzt auf eine offene und vielfältige Kultur als Bereicherung, die einen angemessenen Umgang mit HIV/Aids am Arbeitsplatz fördern soll. Diskriminierung HIV- und Aidsbetroffener am Arbeitsplatz werden nicht akzeptiert.

Die Aidshilfe Düsseldorf begrüßt diese Richtlinien sehr und bedankt sich für die Offenheit der Verwaltung für dieses Thema!

Lesen Sie dazu auch auf Seite 18.

Helfen Sie uns helfen!

**Überweisen Sie Ihre Spende
auf unser Konto bei der
Deutschen Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf.**

**IBAN DE30 3006 0601 0002
5090 08 – BIC DAAEDEDXXX**

**Oder Sie werden Mitglied und unterstützen uns
mit Ihrem jährlichen Beitrag von 60 Euro.
Mehr Infos hierzu erhalten Sie unter Telefon
02 11 - 77 095-0.**

**Online spenden unter
www.duesseldorf.aidshilfe.de**



WAS WIR SCHON IMMER WISSEN WOLLTEN ...

Anlässlich des 25-jährigen Vereinsjubiläums haben wir die drei aktuellen Vorstände von Heartbreaker, Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf, zu ihrem ehrenamtlichen Engagement befragt. Annette Rau stellte Andreas Fußhüller, Peter von der Forst und Nina Middendorf je sechs Fragen.

Die Antworten sind auf den folgenden Seiten zu lesen.

Sechs Fragen an Andreas Fußhüller

Annette Rau (AR): Wie kam es, dass Du Dich für Heartbreaker engagierst? Und warum überhaupt? Was treibt Dich an?



Andreas: Es fing alles mit einer Mitglieder-Gewinnungskampagne für die Aidshilfe an. 1993 war ich als Junior Art Direktor bei einer Düsseldorfer Werbeagentur angestellt und mit der Entwicklung der Idee für die Gewinnung neuer Vereinsmitglieder beauftragt. Aus

der Kampagnen-Idee heraus kam auch die Idee auf, einen Förderverein zu gründen. Ich engagiere mich bis heute für Heartbreaker, weil es mir immer noch super viel Spaß macht, mit tollen Menschen zusammen Veranstaltungen zugunsten der Aidshilfe zu rocken. Wir brauchen eben immer noch viel Geld für Menschen mit HIV und Aids, auch wenn die Krankheit mittlerweile gut therapierbar ist.

AR: Welches Projekt liegt Dir besonders am Herzen? Warum?

Andreas: Es sind eigentlich alle Projekte gleichermaßen! Jedes ist auf seine Art sehr wichtig und verdient Aufmerksamkeit, Engagement und Förderung.

AR: Mit Blick zurück: Welches Ereignis oder welche Aktion ist Dir in besonderer Erinnerung geblieben?

Andreas: Boah, das waren in den letzten 25 Jahren echt viele ..., ganz am Anfang die Fotoausstellung und die Versteigerung von ca. 50 Fotos deutscher Werbefotografen: „Ein Band für die Liebe“. Dafür hat auch Peter Lindbergh einen Fotoabzug aus seiner legendären Jil Sander Kampagne aus New York gestiftet. Die Ausstellung ging auch für eine Zeit nach Hamburg und dort habe ich mich bei der Eröffnung mit Domenica* angeregt unterhalten.

Und das erste „Festival of Friendship“, weil es so besonders und aufregend war. Alle anderen Festivals waren auch mega toll und haben viel Vergnügen gemacht. Und viel Arbeit! ;-)

Dann der Moment, als auf einer unserer legendären Kunstauktionen im K21 ein junger unauffälliger Bieter mit Handy am Ohr die Arbeit von Gerhard Richter und Günther Uecker für viele zehntausend Euro ersteigert hat. Gegen einen anderen Bieter hochgesteigert. Da war es mucksmäuschenstill im Museum!

AR: Was wünschst Du Dir für die Zukunft des Vereins?

Andreas: Gesundheit und ein langes Leben! Und ein paar neue ehrenamtliche Helfer*innen! ;-)

AR: Mein Herz schlägt für Heartbreaker, weil ...

Andreas: ... ich so gerne mit den tollen Heartbreakern zusammen Veranstaltungen durchführe und es mir viel Spaß macht dabei ganz viel Geld zu sammeln.

AR: Und sonst so? Gibt es noch etwas, was Du uns in Zusammenhang mit Deiner Heartbreaker-Vorstandsarbeit oder über Dich sagen möchtest?

Andreas: Ich lerne immer wieder neue Blickwinkel auf das Leben, die Menschen und Erkrankung kennen. Und lerne viel Gelassenheit, Zeit und Verständnis mitzubringen. Das ist ein toller Ausgleich in meinem Leben.

**Domenica Anita Niehoff, bekannt als Domenica (* 3. August 1945 in Köln; † 12. Februar 2009 in Hamburg), war eine prominente Prostituierte in Hamburg. Sie trat in Fernseh-Talkshows in den 1980er Jahren medienwirksam für die Legalisierung der Prostitution als Beruf ein.*

Sechs Fragen an Peter von der Forst

Annette Rau (AR): Wie kam es, dass Du Dich für Heartbreaker engagierst? Und warum überhaupt? Was treibt Dich an?



Peter: Aidshilfe ist mir seit 33 Jahren wichtig, als ich in Marburg unter dem Eindruck der damals noch sehr „frischen“ Aids-Katastrophe begonnen habe, mich für die Rechte der betroffenen Menschen, für ihre Unterstützung und die Aufklärung über Schutz vor

einer HIV-Infektion einzusetzen. Gerade in den Anfangsjahren war es nötig, schnell und unbürokratisch zu helfen. Deshalb war es mir immer wichtig, dass wir neben den Projekten, die öffentlich finanziert werden konnten, auch Projekte realisieren konnten, die angesichts der katastrophalen Lebenssituationen der an Aids erkrankten Menschen nicht warten konnten.

Als ich 1995 als Geschäftsführer der Aidshilfe nach Düsseldorf kam, war Heartbreaker für mich ein großes Geschenk und eine riesige Chance, Aidshilfe unbürokratisch weiter zu entwickeln.

Mich hat immer besonders angetrieben, dass beim Thema Aids sehr schnell zivilisatorische Fortschritte und bürgerrechtliche Selbstverständlichkeiten in unserer Gesellschaft in Frage gestellt wurden. Aus Opfern eines Virus wurden Täter*innen, Ausgrenzung wurde betrieben, nicht nur gegenüber den bereits Infizierten oder Erkrankten, sondern auch gegenüber den vermeintlichen „Risiko“Gruppen, so damals die Begrifflichkeit, und gegenüber normabweichendem Verhalten.

Heartbreaker hat von vorneherein deshalb die richtige und wichtige

Mischung gehabt: Antidiskriminierungsarbeit („Für Akzeptanz und Toleranz“) in Verbindung mit konkreter Unterstützung von handfesten Hilfsprojekten! Und das alles mit der Hilfe toller, engagierter Ehrenamtlicher, das ist etwas sehr Besonderes!

AR: Welches Projekt liegt Dir besonders am Herzen? Warum?

Peter: Die Mischung macht's! Aufklärung, Beratung, direkte Hilfen, Antidiskriminierungsarbeit ...

AR: Mit Blick zurück: Welches Ereignis oder welche Aktion ist Dir in besonderer Erinnerung geblieben?

Peter: Natürlich das riesige „Festival of Friendship“ 1995, die ganze Altstadt war voll mit unseren Aktionen, in der ganzen Stadt unsere City-Light-Plakatierung, hunderte ehrenamtlich Engagierte waren beteiligt, toll! Und natürlich viele Anekdoten, die ich hier nicht verrate ...

AR: Was wünschst Du Dir für die Zukunft des Vereins?

Peter: Viele Engagierte, den Mut, den Wandel von HIV und Aids offensiv aufzugreifen, denn Antidiskriminierungsarbeit und alle Hilfen sind ja immer noch notwendig! Und natürlich viel Unterstützung und viel Geld!

AR: Mein Herz schlägt für Heartbreaker, weil ...

Peter: ... es eine Herzensangelegenheit und so ungemein sinnstiftend ist, Menschen zu unterstützen!

AR: Und sonst so? Gibt es noch etwas, was Du uns in Zusammenhang mit Deiner Heartbreaker-Vorstandsarbeit oder über Dich sagen möchtest?

Peter: Ach,wie wäre es damit: Die mich kennen, wissen dass ich leidenschaftlich gerne fotografiere – und mich freue, wenn ich auch für Heartbreaker immer wieder schöne Momente einfangen und dokumentieren kann.

Sechs Fragen an Nina Middendorf

Annette Rau (AR): Wie kam es, dass Du Dich für Heartbreaker engagierst? Und warum überhaupt? Was treibt Dich an?



Nina: Ich engagiere mich ja bereits seit Anfang der 2000er für Heartbreaker, und damals war HIV/Aids noch immer ein drängendes Thema, das mich und die Gesellschaft beschäftigt hat. Als heranwachsender Teenie habe ich immer gedacht, wenn wir uns nur

alle schützen, erledigt sich das Problem irgendwann. Ganz so einfach ist es aber dann ja leider doch nicht, und so hat es mir immer am Herzen gelegen, Menschen zu motivieren, offen mit HIV und Safer Sex umzugehen, aber auch den Betroffenen zu helfen. Seitdem hat sich viel getan beim Thema HIV, aber es bleiben bei allem Fortschritt viele wichtige Aufgaben, denen es sich zu widmen gilt.

AR: Welches Projekt liegt Dir besonders am Herzen? Warum?

Nina: Wenn ich ein Projekt explizit benennen soll, dann ist dies unser Kernprojekt ‚Frauen und HIV‘. Frauen sind stärker von HIV betroffen als in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, und sie haben erstmal keine Lobby. Selbst Frauenärzt*innen sind oft mit dem Thema überfordert. Aber betroffene Frauen haben ihre ganz eigenen Probleme, besonders in Bezug auf das Thema Kinder und Kinderwunsch. Ich finde es toll, dass Heartbreaker hier eine Stelle fördert, die sich auf diesen Aspekt fokussiert.

AR: Mit Blick zurück: Welches Ereignis oder welche Aktion ist Dir in besonderer Erinnerung geblieben?

Nina: Das ist eine schwierige Frage – wir haben über die Jahre so viele spannende Aktionen gemacht, und ich erinnere mich an viele

fröhliche Events, um mit den ‚Festivals of Friendship‘, den Golfturnieren und ‚Heartwork‘ nur einige wenige zu nennen. Rückblickend erinnere ich mich gerne an die Foto-Aktion, wo wir bei verschiedenen Veranstaltungen Polaroidfotos mit einem selbstgebastelten Fotorahmen gemacht haben – das war ein großer Spaß. Fast das Herz stehen geblieben ist mir, als bei der ersten Heartwork Kunstauktion kurz nach Beginn der Versteigerung der erste Kunde zu mir an die Kasse kam, um 93.000 Euro zu bezahlen. Mit solchen Dimensionen hatten wir es bis dahin nicht zu tun gehabt.

AR: Was wünschst Du Dir für die Zukunft des Vereins?

Nina: Ich wünsche mir, dass der Verein immer wieder engagierte Menschen findet, die sich einbringen möchten, und seine Tätigkeiten noch lange fortsetzen kann. Am meisten wünschte ich mir natürlich, dass wir irgendwann den Verein auflösen müssen, weil ‚Kein Aids für Alle‘ Realität geworden ist, und wir nichts mehr zu fördern haben. Das wird aber leider noch lange nicht der Fall sein, denn Therapierbarkeit heißt eben nicht, dass alles gut oder gar erledigt ist.

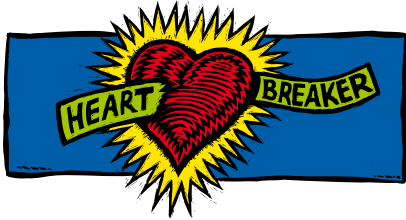
AR: Mein Herz schlägt für Heartbreaker, weil ...

Nina: ... wir für Lebenslust und Hoffnung stehen.

AR: Und sonst so? Gibt es noch etwas, was Du uns in Zusammenhang mit Deiner Heartbreaker-Vorstandsarbeit oder über Dich sagen möchtest?

Nina: „One is not born into the world to do everything, but to do something“ (Henry David Thoreau) – für mich das perfekte Motto für jedes ehrenamtliche Engagement!

25 Jahre Heartbreaker – Herzen brechen für die gute Sache



Gegründet wurde Heartbreaker 1994 aus einer privaten Initiative (u. a. von Michael und Axel vom Hecker) heraus. Aus der

Idee, ein kleines Straßenfest zugunsten der Düsseldorfer Aidshilfe zu veranstalten, wurde im Rahmen der Vorbereitung schnell ein großes Benefizevent.

Viele Menschen, Firmen und Geschäfte fanden die Idee großartig und unterstützten das "1. Festival of Friendship" im Mai 1993 auf dem Burgplatz – für Akzeptanz und Toleranz zugunsten von Menschen mit HIV und Aids!

Am 19. Juni 1994 wurde dann der gemeinnützige Verein Heartbreaker, Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e.V. gegründet, um die Arbeit der Düsseldorfer Aidshilfe für Menschen mit HIV und Aids dauerhaft unterstützen zu können.

Schnell bildete sich eine engagierte, maßgeblich ehrenamtlich arbeitende Crew, die mit großer Energie und viel Kreativität Aktionen erfand, um für Akzeptanz und Toleranz für Betroffene zu werben und Spenden für Projekte zugunsten von Menschen mit HIV und Aids einzusammeln. „Tuntenlauf“, „Walk for Life“, „LoveLife“, das Golfturnier „Heart Open“, Kunstaktionen wie „Ein Band für die Liebe“, „Liebesma(h)lzeit“, der Benefiz-Kochkurs „Hungry Hearts“ oder auch die Rheinische Küchenparty wurden erfunden und erfolgreich durchgeführt.

Die Kunstauktion „Heartwork“ im K21, der Kunstsammlung NRW, wurde schnell zu einem festen gesellschaftlichen Ereignis und gleichzeitig zur Haupteinnahmequelle des Förderkreises. Jedes Jahr spenden viele Künstlerinnen und Künstler Werke für die Benefiz-Auktion, die dann provisionsfrei vom Auktionshaus CHRISTIE'S Deutschland versteigert werden.

Dank der Unterstützung vieler Menschen und Unternehmen, die hier alle nicht namentlich genannt werden können, konnte sich Heartbreaker zum größten privaten Spender der Aidshilfe Düsseldorf mausern! So konnten der Aidshilfe über 2,7 Mio. Euro an Spenden zur Verfügung gestellt werden – für Angebote und Projekte, die dadurch erhalten und umgesetzt werden konnten (siehe dazu Seite 14).

Heartbreaker ist ein bundesweit beachtetes Beispiel eines erfolgreichen Förderkreises zugunsten von Aids-Projekten und ein großer Glücksfall für Düsseldorf. Denn viele wichtige Projekte wären ohne

die unermüdliche Arbeit nicht denkbar. Zuallererst die Beratung für HIV-positive Frauen und ihre Familien. Dieses Projekt konnte in Düsseldorf nur etabliert werden, weil der Förderkreis es als Patenprojekt seit Anbeginn unterstützt.

Auch viele andere Projekte wären ohne die Unterstützung durch Heartbreaker entweder nicht denkbar oder erheblich kleiner, wie z. B. die Rentenberatung, das Dienstagsfrühstück, die Psychologische Beratung, die Prävention für schwule Männer, die Öffentlichkeitsarbeit, der Hilfsfonds. Aber auch international engagiert sich Heartbreaker: Seit einigen Jahren unterstützt der Förderkreis ein kleines Projekt für Aids-Waisen in Namibia.

Neben den Spenden, die die Heartbreaker bei ihren Aktionen sammeln, geht es aber auch immer um die Veröffentlichung von Anliegen der Aidshilfe. Insbesondere in der heutigen Zeit, in der es immer noch zu Stigmatisierung und Diskriminierung von Männern, Frauen und Kindern mit HIV und Aids kommt. Das darf und soll nicht sein. Dafür stehen die Menschen des Vereins ein.

Die Mitarbeitenden von Heartbreaker sind mit dem Verein gewachsen (oder älter geworden ☺). Allen voran Yvonne Hochtritt, die sich seit November 1994 um die Geschicke des Förderkreises und um weitere Aufgaben in der Aidshilfe Düsseldorf kümmert. Gemeinsam mit Andrea Peters, Annette Rau, Heike Gröper und Julia Sanchez-Jochum treibt sie die Arbeit von Heartbreaker voran. Doch insbesondere dem Engagement vieler Menschen und Firmen ist zu verdanken, dass Heartbreaker auch nach 25 Jahren noch erfolgreich Aidsprojekte unterstützen kann. **Dafür von Herzen vielen Dank!**

Ein besonderes Dankeschön geht an die Ehrenamtlichen von Heartbreaker. Sie sind eine tragende Säule des Förderkreises. Ohne sie wäre keine Benefizaktion erfolgreich. Die Männer und Frauen sind teilweise schon seit vielen Jahren aktiv. Was nicht heißt, dass die Gruppe sich über neue Engagierte nicht freuen würde. Ein weiteres Dankeschön geht an die Kolleg*innen der Aidshilfe und alle Menschen aus der queeren Szene.

Das Heartbreaker-Team freut sich auf die Aktionen im Jubiläumsjahr.

Alle Informationen finden sich auf der Webseite des Vereins unter www.heartbreaker-duesseldorf.de. Dort findet sich auch das Newsletter-Aboformular. Oder besucht Heartbreaker auf Facebook und Instagram!

25 Jahre Heartbreaker – Meilensteine

Mai 1993

1. Festival of Friendship auf dem Burgplatz

19.6.1994

Gründung des gemeinnützigen Vereins HEARTBREAKER, Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e.V.

2.11.1994

Verkaufsausstellung „Ein Band für die Liebe“ im Stadtmuseum Düsseldorf: 84 Bilder von Werbefotografen zum Thema Red Ribbon. Aufgrund des großen Erfolges Konzeption der Wanderausstellung „Ein Band für die Liebe“ mit Ausstellungen in München und Hamburg. Zusammenarbeit mit der Zeitschrift „MAX“.

Mai 1995

Musical-Benefizabend im Capitol

August 1995

2. Festival of Friendship mit fünf Bühnen auf der Mühlenstraße, Marktplatz, Burgplatz und Rheinuferpromenade. Memorial Hour in der Basilika St. Lambertus. 1. Deutscher Draq Queen Contest im Open Air Kino.

Februar 1996

Tuntenlauf auf der Königsallee (jährlich bis 2010)

Juni 1996

1. „Walk for Life“. Charity-Lauf mit Straßenfest auf dem Marktplatz. (bis 2003)

1997 / 1999 / 2004 / 2007 / 2010 / 2014

Festival of Friendship und Memorial Hour

November 1997

Verkaufsstart des Düsseldorfer Solibärchens zugunsten von Aidsprojekten. Jedes Jahr zum Welt-Aids-Tag in limitierter Auflage.

Dezember 1999

„10,5 x 14,8 = Neunundneunzig“. Benefizaktion mit künstlerisch gestalteten Postkarten in den neuen Gehry-Bauten im Hafen.

Dezember 2000

Benefiz-Kunstaktion „Heartbox“ im Hetjens-Museum, dem Deutschen Keramikmuseum mit 14tägiger Ausstellung und Versteigerung durch das Auktionshaus CHRISTIE'S Deutschland.

Dezember 2001

„Leinwand frei“ – Benefiz-Kunstauktion im Atelier Prof. Jörg Immendorff

Dezember 2002

„Liebesma(h)lzeit“ – Benefiz-Kunstauktion im Hetjens-Museum

März 2003

Schnäppchenjagd in der Aidshilfe Düsseldorf

Dezember 2003 (bis heute)

Erstmalig Heartwork-Benefizkunstauktion im K21 (Kunstsammlung Nordrhein-Westfalens). Schirmherrschaften: Carmen Knoebel, Dr. Dorothee Achenbach, Gérard A. Goodrow, Dr. Gregor Jansen und Isabelle von Rundstedt.

Juni 2005/2006

„LoveLife“ – Benefizaktion und Fest auf dem Marktplatz (Einführung der Heartbox)

Mai 2007 (bis 2013)

1. „Heart Open“ – Benefiz-Golfturnier im Golfpark Rittergut Birkhof

2009

Imagekampagne „I'm a Heartbreaker“, Ausstellung und Kinospot

2010 (jährlich bis 2013)

1. Benefiz-Kochkurs Hungry Hearts

Mai 2014 (20 Jahre HB)

Ein Abend für Heartbreaker in der Jazzschmiede

2014 (jährlich bis heute)

1. Rheinische Küchenparty.

März 2014

Heartbreaker-Gründungsmitglied und Vorstand Andreas Fußhöller erhält den Preis „merk|würdig“ der Aidshilfe NRW für sein ehrenamtliches Engagement.

Dezember 2015

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Aidshilfe Düsseldorf spenden Künstler für die Benefiz-Kunstauktion Heartwork besonders wertvolle Werke. Der Spendenerlös steigt auf über 410.000 Euro.

19.6.2019

Mitgliederversammlung zum 25-jährigen Jubiläum

Spendenresümee bis heute: über 2,7 Mio. Euro für Aidsprojekte in Düsseldorf und Namibia

Titelthema



FESTIVAL OF FRIENDSHIP

17.8.14 | 11 Uhr | BURGPLATZ · DÜSSELDORF

RHEIN

Das Benefizevent zugunsten von HEARTBREAKER, dem Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. Für das Leben. Für Toleranz. Für Akzeptanz und Sympathie. Unter Schirmherrschaft von Prof. Dr. Rita Süßmuth und des Oberbürgermeisters der Stadt Düsseldorf. Mit Aktion, Information und vielen Künstlern aus Pop, Rock und Chanson.

Weitere Informationen: www.heartbreaker-duesseldorf.de



7. Festival of Friendship

22. August 2010 | ab 11.00 Uhr | Burgplatz Düsseldorf



Im Herzen von Düsseldorf: Das große Benefizevent zugunsten von Menschen mit HIV und Aids unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Rita Süßmuth und des Oberbürgermeisters der Stadt Düsseldorf Dirk Elbers.



27. JULI 2003
 DER BENEFIZSPAZIERGANG FÜR DIE GANZE FAMILIE
8 WALK FOR LIFE
 ab 12 UHR
 gegen AIDS
 START des „walk for life“ 15 UHR
 zu Gunsten von HEARTBREAKER, dem Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. Mitmachen & gewinnen! Ab sofort: Startlisten und Infos unter 0211. 7709540
 RATHAUS-VORPLATZ
 mit DJ und vielen Künstlern AUF DEM



 **LoveLife**
 5. Juni 2005 Rathausvorplatz
 Düsseldorf ab 12 Uhr
 www.heartbreaker-duesseldorf.de



Sie zeigen Herz – vielen Dank!

Mit Kauf dieses Schmuckstücks unterstützen Sie Aids-Waisen in Namibia.



#7



Tuntenlauf 2002

L#



Düsseldorf sucht die Supertunte!
 Sei dein eigener Act! Style dich, bring deine eigene Musik mit und begeistere das Publikum mit deiner Performance.

Tuntenlauf am 13. Februar 2010
 auf der K6 in Düsseldorf

Titelthema



Heart Open





HEARTWORK

12.12.2005, K21 Düsseldorf
Benefiz - Kunstauktion
www.heartbreaker-duesseldorf.de



SAVE THE DATE

Sehr geehrte Damen und Herren,
In diesem Schreiben möchten wir Sie herzlich bitten, sich den diesjährigen
Kalender für die Benefiz-Kunstauktion Heartwork in Ihrem Kalender zu notieren:



HEARTWORK

September 2018



HEARTWORK



„HIV/Aids hat heute sehr unterschiedliche Gesichter – und jedes unterschiedliche Nöte und Bedürfnisse.“

Heartbreaker (HB) führte anlässlich seines 25-jährigen Vereinsjubiläums und der langjährigen Förderung des Projektes „Psychologische Beratung“ ein Gespräch mit Klaus Bleymehl, Leitung „Beratung und Unterstützung“ bei der Aidshilfe Düsseldorf e.V.

HB: Klaus, welche Menschen kommen zu Dir in die Sprechstunde?

Klaus: Das ist ganz, ganz unterschiedlich. Die Gruppe, die mich am meisten aufsucht, sind neu Infizierte bzw. Menschen, die gerade erst von ihrer HIV-Infektion erfahren haben und sozusagen „nur“ infiziert sind – und meist sozial gut integriert. Sie brauchen mich zumeist nur sehr punktuell nach dem „Diagnoseschock“, dann informieren sie sich autark im Netz, in der Community, über ihre eigenen Kanäle (Chats, Social Media). Diese Menschen sind i.d.R. nicht Aids-erkrankt bzw. zeigen keine oder nur geringe Krankheitssymptome, die auf die Infektion zurückzuführen sind.

Die Gruppe jedoch, die mich am meisten braucht, sind die sogenannten Late Presenter, die erst zu einem sehr späten Zeitpunkt von ihrer Infektion/Diagnose erfahren und dann oft schockiert sind, aus allen Wolken fallen und sich plötzlich einer Realität stellen müssen, die sie vielleicht vorher auch (unbewusst) negiert haben. Ich hatte jetzt z. B. den Fall einer Patientin, die ich ein Jahr in der Klinik (= MX01-Station in der Uniklinik Düsseldorf) betreute. Sie hatte eine geregelte Arbeit in einer Bank, eine Tochter, ein ganz „normales“ soziales Umfeld. Allerdings hatte sie immer wieder sexuelle Kontakte zu Männern aus Subsahara Afrika, einer Gruppe, die ein verstärktes HIV-Risiko hat. Sie ist nicht zum Test gegangen und hat das HIV-Risiko negiert. Erst als sie sehr krank wurde und bereits Lähmungserscheinungen (mit dem Verdacht auf Schlaganfall o. ä.) hatte, wurde ein HIV-Test gemacht und festgestellt, dass sie eine HIV-Infektion hat, ihr Immunsystem völlig am Boden ist und ihre Ausfallerscheinungen auf das Krankheitsbild Aids zurückzuführen sind. Dies war vorher nicht aufgefallen und wurde von ihr vielleicht auch verdrängt.

Nicht vergessen darf ich die sogenannten „Langzeitpatient*innen“ oder „Long Term Survivors“, die oft schon Jahrzehnte mit der Infektion bzw. Erkrankung leben. Sie machen mehr als die Hälfte der Klient*innen aus; es handelt sich dabei hauptsächlich um schwule Männer. Sie haben zumeist einen sehr klar umrissenen Beratungsbedarf, der sich viel um das Themenfeld „HIV im Alter“ dreht.

HB: Mit welchen konkreten Fragen und Nöten kommen die Menschen zu Dir? Was hat sich hier zu den Anfangsjahren Deines psychologischen Beratungsangebots verändert – wenn überhaupt?

Klaus: Auch hier muss man wieder nach den einzelnen Gruppen unterscheiden. Die neu Infizierten haben meist – je nach individuellem Wissensstand – Fragen zur Infektion, zum Krankheitsverlauf, zum Umgang mit der Infektion bei der Arbeit, in der Kommunikation

mit der Familie oder dem sozialen Umfeld. Diese Gruppe hat zur HIV-Infektion eine andere Haltung entwickelt als dies früher der Fall war, als es noch um Leben und Tod ging. Der Wissenstand innerhalb dieser Gruppe ist natürlich sehr heterogen ... aber selbst die gut Informierten merken, dass Wissen allein nicht immer hilft, die Diagnose „HIV-Infektion“ auch zu akzeptieren und zu verarbeiten – und kommen dann zu mir in die Sprechstunde bzw. nutzen die Online-Beratung.

Bei den Late Presentern sind die Fragen und Probleme natürlich ganz andere. Im Fall der o.g. Patientin habe ich z. B. jede Woche ausführlich 1 bis 1,5 Stunden mit ihr gesprochen: über ihre Perspektiven, über medizinische Dinge ... über einen solchen Zeitraum entsteht natürlich eine große Nähe. Leider ist es mir in ihrem Fall jedoch nicht gelungen, sie dazu zu bringen, auch die „schlechte Variante“, sprich den Tod, mit in Betracht zu ziehen und sich von ihrer Tochter und der Familie zu verabschieden. Sie hat es zu meinem Bedauern nicht geschafft und ist kürzlich verstorben.

Natürlich ist diese kleine Gruppe (die Sterbenden; wir sprechen hier von vielleicht von 10 Menschen im Jahr) aber nicht mehr im Bewusstsein der Öffentlichkeit vorhanden. Jedoch hat sich im Vergleich zu früher bei diesen Menschen nicht so viel verändert – da ist immer noch ganz viel Krankheit und Tod. Hier steht immer im Raum: Wie lange schaffe ich das noch? Da geht es also oft konkret um Fragen im Umgang mit dem eigenen Tod.

Die Langzeitüberlebenden beschäftigen sich sehr viel mit dem Thema „HIV/Aids im Alter“ – aber auch mit den Themenfeldern Depression und Vereinsamung. Wo lebe ich, wenn ich alt werde, mich nicht mehr allein versorgen kann? Ein „normales“ Heim ist für einen schwulen Mann zumeist nicht vorstellbar – und Kontakte zur Herkunftsfamilie sind oft abgebrochen oder fehlen.

HB: Wie oft kommen diese Personen zu Dir bzw. wie oft können die Klient*innen überhaupt zu Dir kommen?

Klaus: I.d.R. bieten wir bis zu drei Gespräche an – in den Räumlichkeiten der Aidshilfe Düsseldorf oder auf Wunsch der Klient*innen auch an einem anderen Ort der Wahl. Sollte dann im Einzelfall konkret weiterer Bedarf bestehen, können die Klient*innen bis zu zehn Gespräche in Anspruch nehmen. Dann erfolgt eine Weitervermittlung an niedergelassene Psycholog*innen/Psychotherapeut*innen. Von Fall zu Fall kommen die Patient*innen auch nach einer längeren Pause (min. ein halbes Jahr) nochmals wieder. Oder nutzen weitere Angebote, wie z.B. die Online-Beratung. Bei Patient*innen, die ich bei meiner wöchentlichen Sprechstunde an der Uniklinik Düsseldorf aufsuche, ist das natürlich anders – hier orientiere ich mich rein am Bedarf.

HB: Wie finden die Menschen zu Deinem Angebot bei der Aidshilfe Düsseldorf?

Klaus: Über die Aidshilfe-Webseite, über unsere weiteren, auch neuen Angebote (wie z.B. Checkpoint), und stark auch über die niedergelassenen HIV-Schwerpunktärzt*innen, die an uns und auf unser Angebot verweisen. Bei unserem psychologischen Beratungsangebot an der Uniklinik ist der Fall anders gelagert. Hier ist es so, dass die Klinik aktiv auf mich zukommt, wenn eine Person Gesprächsbedarf hat. In den meisten Fällen jedoch bin ich durch meine wöchentliche Anwesenheit bekannt, sowohl natürlich bei den Mitarbeitenden als auch bei den Patient*innen, die mich dann direkt ansprechen.

HB: Gibt es noch vergleichbare Angebote?

Klaus: Vor Ort bei der Uniklinik bin ich der einzige, der psychologische Beratung und Betreuung für die dortigen Patient*innen mit HIV/Aids anbietet. Die Uniklinik selbst bietet ausschließlich psycho-onkologische Beratung/Betreuung an.

HB: Wie wird das Angebot eigentlich finanziert?

Klaus: Meine Stelle wurde vor vielen Jahren – ohne gesicherte Finanzierung – rein aus dem Bedarf heraus geschaffen. Und auch heute ist das Angebot noch stark von der finanziellen Unterstützung durch Förderer abhängig, wie eben Heartbreaker, der Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf, der das Angebot der psychologischen Beratung seit 2006 bis heute mit fast 300.000 Euro unterstützt hat.

HB: Vielen Dank für das Gespräch, Klaus!



Klaus Bleyemehl leitet bei der Aidshilfe Düsseldorf den Bereich „Beratung und Unterstützung“ und bietet psychologische Beratung von HIV-positiven Menschen, Aidskranken und deren An- und Zugehörige an – seit 1991 vor Ort bei der Aidshilfe Düsseldorf, zudem einmal

wöchentlich in der Infektionsambulanz der Uniklinik Düsseldorf. Die Angebote sind kostenlos, die Beratungen auf Wunsch anonym. Gefördert wird das Projekt seit 2006 vom Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf, Heartbreaker e.V. Im Jahr 2018 nahmen rund 440 Menschen das Angebot der psychologischen Beratung in Anspruch (davon rund 150 Personen über die online-Beratung).

Kontakt

Telefon 0211 - 77 095-22

klaus.bleyemehl@duesseldorf.aidshilfe.de

Jubiläums-Mitgliederversammlung Heartbreaker bei Flora & Fauna

Am 19. Juni 2019 beging Heartbreaker seinen 25-jährigen Gründungstag mit einer feierlichen Mitgliederversammlung. Aus diesem Anlass waren der Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf und seine Mitglieder sowie Ehrenamtlichen bei Flora & Fauna zu Gast, dem „Creative Habitat“ und neuen Sitz der Kommunikationsagentur Kunst und Kollegen, die Heartbreaker seit vielen Jahren eng verbunden ist. Bei der Veranstaltung wurden den Mitgliedern nicht nur die Zahlen aus 2018 präsentiert, sondern ebenso ein kleiner Rückblick auf 25 Jahre erfolgreiche Vereinsarbeit zugunsten der Aidshilfe Düsseldorf.

Im grün-kreativen Ambiente von Flora & Fauna übernahm Yvonne Hochtritt die Versammlungsleitung der Mitgliederversammlung und führte durch den Abend. Die Vorstandsmitglieder von Heartbreaker, Peter von der Forst, Andreas Fußhüller und Nina Middendorf gaben den geladenen Gästen einen umfassenden Überblick über Veranstaltungen, Aktivitäten sowie Einnahmen und Ausgaben 2018, aber schlugen zugleich den Bogen zur Entstehung und Gründung des Vereins vor 25 Jahren – und zeigten auf, wie vielfältig, ideen- und facettenreich die Arbeit des Förderkreises war und ist und welche umfangreiche Aktionen in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten realisiert wurde.

Egal ob Festival of Friendship, Solibären, Küchenpartys, Pink Monday, CSD, Straßen- und Sommerfeste, Helfer*innentreffen, ART Düsseldorf oder das „Aushängeschild“ Heartwork – vielen wurde da erst klar, wie immens wichtig die Arbeit des Förderkreises für die finanzielle Ausstattung der Aidshilfe Düsseldorf ist. So wurden allein mit den Küchenpartys rund 50.000 Euro erwirtschaftet, die Teddy-Aktion brachte seit 1999 rund 243.000 Euro, und und und – summa summarum insgesamt unglaubliche 2,7 Mio. Euro!

Ehrenmitgliedschaft an Rainer Kunst, Kunst und Kollegen

Die Präsentation des Vorstands endete so nicht nur mit einem Ausblick, sondern auch mit großem Dank und Applaus an die Ehrenamtlichen, das Team und alle Unterstützer*innen – und (stellvertretend an diesem Abend) mit Aufnahme von Rainer Kunst, Kunst und Kollegen, als Ehrenmitglied von Heartbreaker. Rainer Kunst und sein Team engagieren sich bereits seit rund zehn Jahren sowohl für Heartbreaker als auch für die Aidshilfe Düsseldorf. In diesem Zusammenhang zeichnet die Agentur für das gesamte Corporate Design der Vereine als auch beispielsweise die Logo-Entwicklung von Küchenparty, Heartwork, etc. verantwortlich – und ist zudem großer Unterstützer bei der logistischen Abwicklung der Benefizkunstauktion, indem es die Kosten für Transport und Auf- und Abbau der Stellwände übernimmt. Dafür ganz großen Dank an Rainer Kunst und sein Team! Dem Dank an alle Unterstützer*innen schloss sich auch Tobias Grewe an, der im Namen des Aidshilfe-Vorstands anwesend war.

Ein Prosit auf weitere erfolgreiche Jahre

Der fröhliche Abend endete mit einer Führung des Hausherrn und anschließendem gemeinsamen Umtrunk und kleinen Speisen. Für das liebevolle Buffet sorgten das Heartbreaker-Team sowie Tim Tegtmeier (Pure Pastry), der den Abend mit köstlichen Leckereien abrundete. Zum Jubiläumsjahr plant Heartbreaker noch eine ganze Reihe weiterer Aktivitäten und Aktionen.

Ein herzliches Dankeschön an das hauptamtliche und ehrenamtliche Team des Abends. Und natürlich an alle Mitglieder, Gäste und Unterstützer*innen.



Become a Heartbreaker!

Der Förderkreise der Aidshilfe Düsseldorf arbeitet nur erfolgreich, solange viele Menschen und Unternehmen die Aktionen und Projekte zugunsten Menschen mit HIV und Aids unterstützen.

Die Möglichkeiten sind vielfältig und sollen hier an einigen Beispielen aufgezeigt werden. Denn – Gutes tun können Alle.

Geldspenden

Bitte spenden Sie nach Ihren persönlichen finanziellen Möglichkeiten. Zum Beispiel über die Fundraising Box auf www.heartbreaker-duesseldorf.de Dort können verschiedene Optionen ausgewählt und sicher veranlasst werden. Jede Spende hilft.

Auf der Plattform www.betterplace.de ist Heartbreaker übrigens mit konkreten Projekten, die transparent bespendet werden können, vertreten.

Möchten Sie bei Ihrem Geburtstag auf Geschenke verzichten und lieber Heartbreaker unterstützen? Wir stellen Ihnen gerne Materialien zur Verfügung.

Mitglied werden

Möchten Sie den Förderkreis dauerhaft unterstützen? Dann werden Sie doch Mitglied in unserem Verein. Der Jahresbeitrag beträgt mindestens 120 Euro, und im Gegenzug halten wir Sie regelmäßig über die Vereinsarbeit und Projektförderung auf dem Laufenden.

Sachspenden

Möchten Sie mit Sachspenden helfen? Betroffenen direkt oder über die Unterstützung einer Benefizaktion helfen? Bitte sprechen Sie uns an.

Zeitspenden

Sie möchten Ihre Zeit spenden und tatkräftig bei Veranstaltungen und Sammelaktionen mitmachen? Dann freuen wir uns auf Sie.

Immer mehr Unternehmen stellen ihre Mitarbeitenden für wohltätige Zwecke frei. Sei es um Räume in einer Einrichtung zu renovieren, den Garten zu pflegen oder Ausflüge zu unternehmen. Fragen Sie doch mal bei Ihren Chef*innen nach.

Gerne beraten wir Sie rund um all diese Optionen zu helfen. Bei der Aidshilfe Düsseldorf und Heartbreaker stehen Ihnen dafür gerne folgende Ansprechpartnerinnen zur Verfügung:



Spenden, Unternehmenskooperationen

Yvonne Hochtritt
Telefon 0211 - 77 09 5-41
yvonne.hochtritt@duesseldorf.aidshilfe.de



Heartbreaker Mitglied werden, Anlassspenden

Andrea Peters
Telefon 0211 - 77 09 5-40
andrea.peters@duesseldorf.aidshilfe.de



Ehrenamtlich mitarbeiten

Julia Sanchez-Jochum
Telefon 0211 - 77 09 5-44
julia.sanchez@duesseldorf.aidshilfe.de

Auf www.heartbreaker-duesseldorf.de können Sie sich immer aktuell über uns, unsere Aktionen und Projekte informieren. Am einfachsten bleiben Sie natürlich auf dem Laufenden, wenn Sie unseren Newsletter abonnieren. Ganz einfach über unsere Webseite.

Sie finden uns auch auf folgenden Plattformen:

betterplace.org



#positivarbeiten – Deutsche Aidshilfe startet Initiative für ein diskriminierungsfreies Arbeitsleben



Mehr als 50 namhafte Unternehmen und Organisationen haben Mitte Juni in Hamburg eine Deklaration gegen Diskriminierung von Menschen mit HIV im Arbeitsleben unterzeichnet. Am Vortag des

Deutsch-Österreichischen Aids-Kongresses (DÖAK) setzen sie damit öffentlich ein Zeichen, vermitteln ein zeitgemäßes Bild vom Leben mit HIV und kündigen konkrete Maßnahmen für einen respektvollen und selbstverständlichen Umgang mit HIV-positiven Kolleg*innen an.

Die Arbeitgeber*innen-Deklaration ist auf Initiative der Deutschen Aidshilfe (DAH) entstanden. Die Liste der Unterzeichnenden reicht von weltweit tätigen Großunternehmen bis zu Einzelhandelsgeschäften, von Verbänden über Städte bis zu lokalen Einrichtungen. Dazu sagt DAH-Vorstand Winfried Holz: „Alle gemeinsam machen wir deutlich: HIV braucht im Arbeitsalltag überhaupt keine Rolle zu spielen. Einem ganz normalen kollegialen Umgang steht nichts im Wege. Wir appellieren an alle Menschen in der Arbeitswelt: Tragen Sie dieses Wissen auch in Ihr Umfeld! Es schafft Erleichterung für alle Beteiligten.“

Bei rechtzeitiger Diagnose und Behandlung können Menschen mit HIV heute leben und arbeiten wie alle anderen. Sie sind genauso leistungsfähig und können jeden Beruf ausüben. Prof. Dr. Hans-Jürgen Stellbrink, Präsident des Deutsch-Österreichischen AIDS-Kongresses, erklärt: „Die Medizin hat HIV heute gut im Griff. Die Infektion muss keine Einschränkung mehr bedeuten. Ängste vor einer Übertragung bei der Zusammenarbeit waren schon immer unbegründet. Unter Therapie ist eine Übertragung von HIV prinzipiell nicht mehr möglich. Im Arbeitsalltag ist HIV irrelevant.“

Benachteiligung, Ängste und Vorurteile

Immer wieder jedoch erleben Menschen mit HIV im Beruf Benachteiligung und sind Vorurteilen ausgesetzt: häufiger krank, eine Gefahr für andere, schlecht fürs Image des Unternehmens. In einigen Unternehmen – vor allem im Gesundheitswesen – gehört sogar der HIV-Test immer noch zur Einstellungsuntersuchung, obwohl er rechtlich unzulässig und das Ergebnis für die Arbeit unerheblich ist. Der Diskriminierung zugrunde liegen dabei meist völlig veraltete Vorstellungen vom Leben mit HIV, irrationale Ängste vor einer Übertragung und unzulässige moralische Bewertungen.

Akzeptanz ist gut für alle

Die beteiligten Unternehmen begreifen die Deklaration sowohl als Frage individueller Rechte, als auch als Teil ihrer Diversity-Strategien. Sie wissen: Ausgrenzung und die Angst davor machen krank und schaden dem Unternehmen. Akzeptanz ist unerlässlich für ein produktives Betriebsklima.

„Wir haben keine Angst vor Vielfalt. Vielfalt ist für uns wichtig, denn Vielfalt bedeutet Innovation. HIV ist für uns eine von zahlreichen Facetten“, sagt Dr. Ernesto Marinelli, Senior Vice President und Head of HR bei SAP. Sein offener HIV-positiver Mitarbeiter Jörg Beißel, Senior Facility Specialist, berichtet: „Die Rückendeckung meiner Unternehmensführung bedeutet für mich ein proaktives Bekenntnis: Du bist genau so richtig, wie du bist. Ich finde es sehr gut, dass meine Firma diese Kampagne in dieser Form unterstützt und somit hilft, Aufklärungsdefizite zu beseitigen!“

Norbert Janzen, Personal-Geschäftsführer bei IBM unterstreicht: „Es freut mich, dass wir heute diese Deklaration mitunterzeichnen können – ein wirkliches Highlight in unserer über 10-jährigen Partnerschaft mit der Deutschen Aidshilfe. Die Förderung des Einzelnen hat bei IBM eine über 100 Jahre lange Tradition, sie ist Leitmotiv unserer Firmenkultur. Die Individualität aller Mitarbeitenden als Basis für Innovation und Kundenorientierung ist für den Erfolg unseres Unternehmens auch in Zukunft unerlässlich.“

Axel Wedler, offener HIV-positiver Senior Manager bei IBM, erklärt: „Das klare Bekenntnis meiner Führungskräfte ermutigt mich, überall im Unternehmen weiter offen mit dem Thema umzugehen und anderen als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Das fördert Offenheit und Akzeptanz weit über das Thema HIV hinaus.“

Nach der Erstunterzeichnung in Hamburg sollen nun möglichst viele weitere Unternehmen und Organisationen die Deklaration unterschreiben.

Weitere Informationen finden Sie auf www.aktiv-arbeiten.de und www.aidshilfe.de

Zwei Jahre Prostituiertenschutzgesetz: Aidshilfen fordern Richtungswechsel!

Text: Peter von der Forst

Das folgende Schreiben unseres Landesverbands Aidshilfe NRW wurde an die Düsseldorfer Politiker*innen im Ausschuss Gesundheit und Soziales der Stadt, im Landtag und im Bundestag versendet. Die Grünenpolitikerin Josefine Paul hat die Aidshilfe Düsseldorf daraufhin zum Gespräch eingeladen, das aber erst nach Redaktionsschluss stattfinden wird.

„Anlässlich des Internationalen Hurentags am 2. Juni kritisieren die Aidshilfe Düsseldorf e.V. und unser Dachverband die Aidshilfe NRW erneut das 2017 in Kraft getretene Prostituiertenschutzgesetz (ProstSchG). Jetzt ist schon absehbar, dass das ProstSchG die Unterstützung von Sexarbeiter*innen erschwert.

Mit seinem repressiven und bevormundenden Charakter verschärft das Gesetz die Diskriminierung und Stigmatisierung von Sexarbeiter*innen. „Immer mehr werden in illegale Arbeitssituationen getrieben“, erläutert Maik Schütz vom Vorstand der Aidshilfe NRW, der zudem darauf hinweist, dass bislang erfolgreiche Projekte der aufsuchenden Arbeit gefährdet und der Zugang zu anonymen Beratungs-, Präventions- und Unterstützungsangeboten erschwert würden.

Maik Schütz betont die Notwendigkeit anonymer Beratungsstrukturen, deren Zugang das ProstSchG mit der verbindlichen amtlichen Registrierung erschwert. „Die Angst vieler Sexarbeitenden vor Erpressbarkeit und Abhängigkeitsverhältnissen führt dazu, dass sie die Öffentlichkeit meiden und Gesundheitsangebote nicht mehr nutzen können. Gerade wir als Aidshilfen möchten aber daran mitwirken, dass sie Präventionsangebote wahrnehmen, und HIV und

Hepatitis C rechtzeitig diagnostiziert und behandelt werden kann“, sagt Schütz. „Wir sehen akuten Handlungsbedarf, die Folgen des Gesetzes abzumildern. Damit bis zur geplanten Gesetzesnovelle 2025 zu warten, ist fahrlässig.“

Die Aidshilfe NRW wendet sich jetzt mit konkreten Forderungen an die Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik, kurzfristige Maßnahmen zur Abmilderung der Folgen des Gesetzes zu ergreifen.

Im Einzelnen fordert sie:

1. Erweiterung der Sozialberatungsstrukturen für Sexarbeiter*innen in prekären Lebensverhältnissen
2. Gewährleistung einer flächendeckenden, anonymen, freiwilligen, niedrighschwelligigen und kostenfreien Gesundheitsberatung sowie der Diagnostik und Behandlung von HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen inklusive Hepatitis C
3. Abbau von Sperrbezirken, Förderung sicherer Arbeitsmöglichkeiten und Transparenz hinsichtlich der Verarbeitung personenbezogener Daten sowie diesbezüglicher Löschfristen
4. Berufliche Qualifizierung und Professionalisierung der Sexarbeiter*innen hinsichtlich der Themen Gesundheit, Arbeit und Organisation
5. Maßnahmen gegen Diskriminierung, Stigmatisierung und Kriminalisierung von Sexarbeiter*innen mit dem Ziel der gesellschaftlichen Anerkennung von Menschen, die in der Sexarbeit tätig sind
6. Förderung von Selbsthilfestrukturen der Sexarbeiter*innen“

Ausführliche Informationen unter www.nrw.aidshilfe.de/sexarbeit

Eine Homepage für die Düsseldorfer LSBTIQ-Community

Text: Oliver Erdmann · Foto: privat



Für das regionale Internetportal „dq – düsseldorf queer“ haben die Themen der Aidshilfe Düsseldorf einen hohen Stellenwert.

Seit über vier Jahren gibt es dq – düsseldorf queer. Das Internetportal für Lesben, Schwule, Bi-, Trans- und Intersexuelle bietet aktu-

elle Meldungen aus der Szene, alle wichtigen Adressen für die Community und Infos für Besucher*innen der Landeshauptstadt. Initiator ist Oliver Erdmann, der sich freut, dass die werbefreie Webseite zu einem wichtigen regionalen Medium geworden ist. Der Journalist und Gestalter arbeitet ehrenamtlich an seinem Projekt und investiert viel Zeit und Herzblut in die Plattform. „Mir fehlte immer eine zentrale Internetseite für die queere Community in Düsseldorf“, sagt Erdmann, „denn ich finde es wichtig, dass es regionale Portale gibt, auf denen Interessierte alle Infos finden.“

Unter der Internetadresse www.duesseldorf-queer.de gibt es neben Adressen und Informationen zu LSBTIQ-Vereinen und -Gruppen aktuelle Monatstermine. Und es gibt eine Menge an Meldungen und Berichten über Community-Aktionen und Kultur-Events. „Natürlich haben dabei die Beratungsangebote und Kampagnen der Aidshilfe einen hohen Stellenwert“, sagt Oliver Erdmann, der schon zahlreiche Male die Mitarbeiter*innen der Aidshilfe Düsseldorf interviewt hat, um über aktuelle Themen aus erster Hand zu berichten. Ob Checkpoint oder Trans*beratung, Mashallah oder „Altern unterm Regenbogen“, die Arbeit der Aidshilfe sei extrem wichtig für das queere Leben in Düsseldorf und Umgebung, so Erdmann.

Der Erfolg von dq – düsseldorf queer und sein eigener Anspruch an Aktualität und Vielfalt seien Ansporn, stellten ihn als alleinigen Redakteur aber auch vor große Herausforderungen, sagt der dq-Macher. Erdmann sucht daher schon seit Längerem ehrenamtliche Mitstreiter*innen, die Lust haben, als Fotograf*in oder Texter*in mitzuarbeiten. Denn mit Blick auf das kommende Jahr gibt es viele zusätzliche Highlights wie die EuroGames 2020 oder das Jubiläum der Aidshilfe Düsseldorf, über das Oliver Erdmann auf dq – düsseldorf queer berichten will.

www.duesseldorf-queer.de
facebook.com/dq.aktuell
twitter.com/ddorfqueer

Alt und wunderbar

Wie im vergangenen :info angekündigt, arbeitet die Aidshilfe Düsseldorf gemeinsam mit der Frauenberatungsstelle und der Arbeiterwohlfahrt an einem Projekt bezüglich lebenserfahrener LSBTI* (Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*- und Inter*-Personen). Finanziert wird das Projekt von der Stadt Düsseldorf.

Mittlerweile ist die Kooperation der unterschiedlichen Träger*innen aufgebaut und das gemeinsame Konzept erstellt. Zwei der insgesamt drei Projektmitarbeiter*innen stehen fest; So wird Dr. Inka Wilhelm die Frauenberatungsstelle und Falk Adam die Aidshilfe vertreten. Die Fachstelle „Altern unterm Regenbogen“ kann nun zur Tat schreiten.

Der Auftakt fand während des CSD Düsseldorf statt. Beide Mitarbeitende waren während des gesamten Wochenendes vor Ort und haben Besucher*innen angesprochen. Am Sonntagnachmittag stellten sie auf der Talkbühne die Fachstelle „Altern unterm Regenbogen“, ihre Arbeit und sich selbst vor. Moderiert wurde dies von Bernd Plöger. Während der Präsentation auf der Bühne, aber auch im Anschluss sowie davor wurden Fragen beantwortet und bereits Ideen für konkrete Angebote gesammelt.

Besonders wichtig ist, dass die Zusammenarbeit mit lebenserfahrenen LSBTI* im Vordergrund steht. Sie sind Expert*innen für ihr Leben, ihre Geschichte und ihre Wünsche. Daher suchen beide Fachreferent*innen zuallererst Gespräche mit älteren LSBTI*. Aus diesen Gesprächen werden Initiativen, Angebote und Möglichkeiten entwickelt, die den Alltag erleichtern, Gemeinschaft fördern und fröhlich machen sollen.

Ein weiterer Aspekt der Arbeit ist die Sensibilisierung von Fachkräften der senior*innenbezogenen Arbeit. Oftmals erleben LSBTI* und Menschen mit HIV Diskriminierung von Pflegediensten oder in Seniorenheimen. Dieses muss sich unbedingt ändern. Niemand soll mehr das Gefühl haben sich im Alter wieder verstecken zu müssen, viel eher soll es auch Menschen, die erst spät merken, dass sie LSBTI* sind, möglich sein offen und frei von Ängsten zu leben.

Aufgabe ist auch die Gestaltung von Angeboten in den zentren plus. Diese Einrichtungen befinden sich in 38 Stadtteilen von Düsseldorf und sind Treffpunkte für Menschen ab 55 Jahren. Die Fachstelle wird diese dazu anregen sich zu öffnen und – ganz nach dem Vorbild des zentrum plus in Unterbilk – zum Hissen einer Regenbogenfahne (und noch viel Tiefergehendem) zu motivieren.

Zunächst ist die Fachstelle auf drei Jahre ausgerichtet. Die hohen Ziele in dieser kurzen Zeit zu erreichen, ist also sportlich. Allerdings sind Inka Wilhelm, Falk Adam und kommissarisch Anne Kühl für die AWO, motiviert, denn schließlich geht es auch um ihre eigene Zukunft.

Text: Falk Adam

Deutsche Aidshilfe fordert bundesweite Strategie gegen Drogentodesfälle

Die Zahl der Drogentoten in Deutschland ist weiterhin hoch. 2018 starben 1.276 Menschen an den Folgen des Konsums verbotener Substanzen – vier mehr als im Vorjahr. Einen Rückgang gab es bei Todesfällen durch Heroin und Morphine, einen Anstieg beim Missbrauch von psychoaktiven Medikamenten. Das hat heute die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marlene Mortler, mitgeteilt.

Dazu erklärt Björn Beck vom Vorstand der Deutschen Aidshilfe (DAH): „Die nach wie vor hohe Zahl von Drogentoten ist unerträglich. Wir brauchen dringend ein bundesweites Programm, um das Notfallmedikament Naloxon für heroinabhängige Menschen breit verfügbar zu machen. Wir brauchen Drogenkonsumräume in allen Bundesländern. Und wir brauchen Drugchecking-Angebote. Wir könnten so viel mehr Leben retten – auf den politischen Willen kommt es an!“

Die genannten Maßnahmen sollten dabei eingebettet sein in eine bundesweit abgestimmte Strategie für Maßnahmen zur Verminderung von gesundheitlichen Risiken beim Drogenkonsum. „Der Bund sollte hier die Regie übernehmen und darauf hinwirken, dass leicht zugängliche Angebote in allen Ländern verfügbar sind“, sagt DAH-Vorstand Björn Beck. „Zugleich hat die Drogenbeauftragte Recht, wenn sie sagt: Die kommunale Suchthilfe muss besser ausgestattet werden. Erfolge in der Drogenpolitik brauchen Ressourcen.“

Die Bedingungen sind gut: Das Nasenspray Naloxon ist seit dem Jahr 2018 in Deutschland als Leistung der gesetzlichen Krankenkassen erhältlich. Im Notfall ist es jedoch oft nicht verfügbar. Die Anwendung erfordert Wissen, das zuvor in Trainings oder über Aufklärungsmaterial bereitgestellt werden muss.

Aufgrund der hohen Wirksamkeit haben Dänemark, Frankreich, Norwegen und Großbritannien bereits nationale Naloxon-Programme aufgesetzt. Sie beinhalten die Schulung von möglichst vielen Menschen, die im Notfall erste Hilfe leisten können, darunter zum Beispiel Drogen konsumierende Menschen selbst. Auch Polizeibeamte sollten Naloxon im Einsatz bei sich tragen und einsetzen können – in den USA bereits vielfach Realität.

Drogenkonsumräume, die unter anderem von der WHO dringend empfohlen werden, gibt es bisher nur in sieben Bundesländern. Das in vielen unserer Nachbarländer sehr erfolgreiche Drugchecking ist bisher aufgrund rechtlicher Unsicherheiten in Deutschland nicht verfügbar.

Mehr Informationen auf www.aidshilfe.de und in der Broschüre „Eine moderne Drogenpolitik nützt allen“. Erhältlich bei der DAH.

Wie sag ich´s meinem Kind?

Mit HIV kann man heute gut leben und eine normale Lebenserwartung erreichen, wenn die Infektion rechtzeitig festgestellt wird und man eine antiretrovirale Therapie nimmt. In der Gesellschaft sind all die medizinischen Fortschritte jedoch kaum angekommen. Alte Vorstellungen von HIV, Ängste und Diskriminierung sind noch gegenwärtig. Viele Eltern beschäftigen sich deshalb schon früh mit der Frage, ob, wann und wie sie ihren Kindern von der HIV-Infektion erzählen. Dafür gibt es kein Patentrezept, einige Fragen wollen bedacht werden. Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen aber, dass eine schrittweise und gut vorbereitete Offenlegung der elterlichen HIV-Infektion zum Wohlbefinden aller Familienmitglieder beitragen kann.

Die neue Broschüre der Deutschen Aidshilfe informiert Eltern und gibt hilfreiche Tipps. Beigelegt sind zwei Geschichten für Kinder unterschiedlicher Altersgruppen. Darin werden Fragen und Sorgen angesprochen, die Kinder bewegen. Die Geschichten eignen sich gut als Aufhänger für Gespräche.

Die Broschüre ist in der Aidshilfe Düsseldorf und bei der Deutschen Aidshilfe erhältlich.



Kongress HIV im Dialog

Bereits zum 20ten Mal findet vom **30. bis 31. August 2019** der Kongress „HIV im Dialog“ im Berliner Rathaus statt. Alle Informationen zum Kongress und dem Programm finden Interessierte auf www.hiv-im-Dialog.de

Text: Yvonne Hochtritt

Ausflug für Menschen mit HIV und ihre Angehörigen

Seit vielen Jahren organisieren die Kümmerlinge, die ehrenamtlich Menschen mit HIV in ihrem Alltag unterstützen, einen Ausflug für Menschen mit HIV und ihre An- und Zugehörigen.

Das jeweils nächste Ziel wird ganz basisdemokratisch immer zum Ende des letzten Ausflugs gewählt. Letztes Jahr fiel in Solingen (Schloss Burg) die Wahl auf Aachen.

In Aachen soll es am **Samstag, den 31. August** wieder eine bunte Mischung von gemütlichem Beisammensein, Kultur, Stadtbummel und Kulinarischem geben. Hautnah werden wir zuerst in einer Backstube erleben, wie von einem Meister echte „Öcher Prente“ gebacken werden. Wir besichtigen mit einer Führung natürlich den Aachener Dom, der stolze 1.200 Jahre alt ist und schon unzählige Könige und Kaiser gesehen hat. Und nun jetzt eben uns. Karl der Große als Gründer des Doms und auch als Symbol für Europa ist in der Stadt allgegenwärtig. Aber es gibt noch vieles anderes zu sehen, zu erleben und zu entdecken. Wir werden weiter durch die schöne Altstadt zu den anderen Sehenswürdigkeiten bummeln und probieren außerdem, ob es in der westlichsten Großstadt Deutschlands auch eine gute Currywurst gibt.

Anmeldungen und Infos bei Kerstin Kollenberg unter 0211/770 95-21, kerstin.kollenberg@duesseldorf.aidshilfe.de

Vielen Dank an die Deutsche AIDS-Stiftung für die Unterstützung des Ausflugs.

Text: Johannes Brans

Heartbreaker beim zakk-Straßenfest

Das zakk-Straßenfest ist eine Institution in Düsseldorf und fester Termin im Kalender vieler Düsseldorfer*innen. Dort trifft sich die alternative Szene zum Trödeln, Klönen und Musik hören. Bei den vielen Infoständen verschiedenster gemeinnütziger Vereine wird sich am **Sonntag, den 8. September** auch wieder Heartbreaker, der Förderkreis der Aidshilfe präsentieren. Mit einem Stand, der für die Anliegen von Menschen mit HIV und Aids wirbt und für den guten Zweck kleine Köstlichkeiten, CDs und Solibären verkauft. Die Ehrenamtlichen freuen sich über Besuch!



Text: Yvonne Hochtritt · Foto: Julia Sanchez-Jochum

Mitgliederversammlung der Aidshilfe Düsseldorf

Am **Mittwoch, den 13. November 2019**, wird die 35. Mitgliederversammlung der Aidshilfe Düsseldorf e.V. stattfinden.

Alle Mitglieder und Gäste sind dazu herzlich ins Loft-Café der Aidshilfe eingeladen. Wie immer gibt es den Vorstandsbericht zum Jahr 2018 sowie einen Ausblick auf 2019 – ein weiteres Jubiläumsjahr der Aidshilfe Düsseldorf – sowie natürlich die Gelegenheit zum Austausch. Wir freuen uns über eine rege Teilnahme.

Das offizielle Einladungsschreiben nebst Tagesordnung wird zeitnah vor der MV per Post verschickt.

Text: Annette Rau

Fachtag: 90-90-90-0 ein realistisches Ziel für alle!?

Text: Deutsche Aidshilfe

Damit bis 2030 niemand mehr an Aids erkranken muss, wollen die Vereinten Nationen bis 2020 die 90-90-90-0 Ziele erreichen. Das heißt: 90 Prozent aller Menschen mit HIV sollen eine HIV-Diagnose bekommen haben. 90 Prozent der Menschen mit einer HIV-Diagnose sollen eine lebensrettende antiretrovirale Therapie erhalten. Und 90 Prozent der Menschen unter einer HIV-Therapie sollen eine Viruslast unter der Nachweisgrenze haben, sodass HIV dann auch beim Sex nicht mehr übertragen werden kann.

Gleichzeitig sollen Stigmatisierung und Diskriminierung HIV-positiver Menschen beendet werden. Deutschland hat diese Ziele fast erreicht. Aber sind diese Ziele für alle gleichermaßen realistisch und wenn nein, für wen und wen nicht? Dieser Frage wollen auf dem Fachtag der Deutschen Aidshilfe Expert*innen aus Deutschland und anderen europäischen Ländern nachgehen und im Kontext struktureller und sozialer Ausgrenzung und (Mehrfach-)Diskriminierung von Migrant*innen und Geflüchteten in Deutschland diskutieren.

Dabei sollen zum einen der aktuelle Stand von Forschung und HIV/Aids-Prävention abgebildet sowie Lücken in diesem Feld identifiziert werden. Zum anderen werden wir Beispiele guter Praxis präsentieren – Mitgrantenselbstorganisationen und Aktivist*innen in den Bereichen Flucht, Migration, Asyl und antirassistischer Bildung werden dazu ebenso vertreten sein wie Mitarbeitende an Aidshilfen, ÖGDs, Suchthilfen, Projekten im Feld Sexarbeit und MSM.

Aus der Diskussion der strukturellen Barrieren, Lebensbedingungen und Bedürfnisse der Geflüchteten und Migrant*innen wollen wir gemeinsam Strategien für eine inklusive und intersektionelle HIV/Aids-Prävention und Versorgung für alle Menschen in Deutschland entwickeln.

Den Fachtag **am 11. Oktober** in Berlin veranstaltet die Deutsche Aidshilfe e.V. (DAH) mit der freundlichen Unterstützung vom Afrikanischen Gesundheits- & HIV-Netzwerk in Deutschland (AGHNiD). Es wird Übersetzung ins Englische angeboten.

Alle Informationen und Anmeldung auf www.aidshilfe.de

Vorsorgevollmacht und Testament

Viele fragen sich: Wie sichere ich über den Tod hinaus meine Lieben ab? Wie geht richtig vererben und erben? Was ist mit der Erbschaftsteuer? Wie kann mein Erbe sinnstiftend eingesetzt werden?

Dr. Andreas Künne, Fachanwalt für Erbrecht, geht diesen Fragen nach. **Am 30. Oktober um 19.00 Uhr** hält er dazu einen Vortrag im Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf, Johannes-Weyer-Str. 1.

Nach dem Vortrag besteht ausreichend Zeit, um mit ihm zu diskutieren und allgemeine Nachfragen zu stellen. Der Vortrag ist kostenfrei. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Text: Falk Adam

Save the Date

9. Dezember im K21

Heartwork 2019

www.heartbreaker-duesseldorf.de

Heartbreaker goes CSD Düsseldorf

Im Juni 2019 feierte Heartbreaker den Startschuss in sein 25-jähriges Jubiläumsjahr - der Christopher Street Day (CSD) wird hingegen bereits seit 50 Jahren begangen. Aus diesem Grunde zeigten auch die Heartbreaker beim diesjährigen CSD in Düsseldorf mit einer eigenen Truppe "Flagge", warben für den Verein, für Akzeptanz und Toleranz und eine offene, diverse Gesellschaft – und nutzten zugleich die Möglichkeit, "Danke" zu sagen allen Düsseldorferinnen und Düsseldorfern, die Heartbreaker in seinem Engagement zugunsten der Aidshilfe Düsseldorf seit 25 Jahren unterstützen und dem Verein zur Seite stehen.

So fand sich Mitte Juni ein großes Trüppchen Heartbreaker, die gemeinsam mit vielen weiteren Initiativen, so auch der Aidshilfe Düsseldorf und Herzenslust, bei strahlend blauem Himmel und sommerlichen Temperaturen durch die Stadt zogen, um den Tag mit einem ausgelassenen Straßenfest zu beschließen. In einheitlichen Jubiläums-T-shirts und ausgestattet mit fürs Jubiläumsjahr produzierten Give-aways in Herzform, Tattoos mit Heartbreaker-Logo und

einem mit blau-weiß-roten Luftballons dekorierten Mottowagen als Eye-Catcher.

Vielen Dank an alle Mitläufer*innen und Unterstützer*innen!



Anzeige

PREPARE & PREVENT



ALBERT SCHWEITZER APOTHEKE

Uhlandstr. 9
40237 Düsseldorf
Tel: 0211 179900-0

Grafenberger Allee 134
40237 Düsseldorf
Tel: 0211 660 178

info@asa-d.de

www.asa-d.de



Wir wollen mehr Sex!

Text: Tom Schulze · Abbildung: herzenslust NRW · Fotos: Yvonne Hochtritt



Am 1. Juni ist Herzenslust NRW* in Düsseldorf auf die Straße gegangen um zu demonstrieren. Wo? Beim Düsseldorfer CSD. Schwule sollen ihre Sexualität in Freiheit, ohne Angst und im gegenseitigen Respekt leben. Und sie sollen Spaß daran haben!

Mit diesem Leitbild war Herzenslust dabei. Unterstützt von zahlreichen engagierten Ehrenamtlichen aus vielen Teilen NRW. Aus Essen, Duisburg, Wuppertal, Dortmund, Unna und aus Köln. Aber Herzenslust war nicht alleine, unterstützt wurde Herzenslust von z. B. Mashallah, einem Projekt für schwule und bisexuelle Männer mit Migrations- und Geflüchtetenhintergrund.

Auch der Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf, Heartbreaker, war ganz vorne dabei und feiert in diesem Jahr sein 25jähriges Bestehen. Es war eine bunte Mischung Menschen in Düsseldorf bei der Demonstration. Mit einem klaren Ziel vor Augen: Informationen über die Safer Sex Strategien unter das Volk zu bringen.

Herzenslust zeigte sich dieses Jahr zum ersten Mal, schon vor dem Kölner CSD, mit dem diesjährigen Motto-Outfit: NETWIX-Original Series by Herzenslust. Lust und Liebe hat viele Facetten und dies zeigte Herzenslust mit seiner aufwendig gestalteten Broschüre sowie mit witzigen Give-Aways wie die Snacktütchen mit Erdnüssen unter

dem Motto „House of Cocks“. Die beliebtesten Serien tragen in der Broschüre auf witzige und anregende Art und Weise zur Aufklärung bei. Denn Sexualität ist so vielfältig wie die Serienvielfalt bei Netflix. NETWIX Serien sind zum Beispiel „The walking Drag“ (die sich in der Welt gegen Ausgrenzung durchsetzt) „Pink is the new black“, „Dark room“, „Breaking Dad“ und „Stranger Kinks“.

Geprägt werden die diesjährigen CSDs von 50 Jahren Stonewall Inn. Vor einem halben Jahrhundert begann die Tradition der Christopher Street Days beim queeren Aufstand im New Yorker Stonewall Inn. Seit 50 Jahren geht die Regenbogenfamilie nun auf die Straße um für Gleichberechtigung, Vielfalt und Freiheit zu demonstrieren. Seit vielen Jahren ist Herzenslust mit dabei, um an vorderster Front für diese Anliegen zu kämpfen.

herzenslust!

*Herzenslust = schwule Prävention in NRW

Seit 1995 gibt Herzenslust immer wieder neue Ideen und Impulse für eine innovative und aktuelle Präventionsarbeit für und mit Schwulen, Bisexuellen und Männern, die Sex mit Männern haben (MSM). Die Kernbotschaft von Herzenslust ist, dass man HIV/Aids nicht schönreden kann, dass man sich aber fragen kann, ob man HIV/Aids erlaubt, einem die Lust am Leben zu nehmen.

Mehr Infos auch zur aktuellen Kampagne auf www.herzenslust.de

Wir suchen Dich!

Wir suchen junge schwule Männer, die Lust haben sich in unserem Präventionsteam der Health!angels ehrenamtlich zu engagieren. Einsatzort auf Partys und Veranstaltungen in der schwul-lesbischen Szene, abends und am Wochenende.

Hast Du Lust ein Health!angel zu werden? Dann melde Dich!

Kontakt: Tom Schulze, 0211 - 77 095-27
tom.schulze@duesseldorf.aidshilfe.de

Bunte Heinrich-Heine-Uni

Am 22. Mai fand der diesjährige Campus-CSD auf dem Gelände der Heinrich-Heine-Universität (HHU) statt. Veranstaltet wurde das Happening von den Studierendenreferaten „tinby“ (trans* und non-binary), „LesBi“ (lesbisch und bisexuell), dem Frauenreferat und dem Referat für bisexuelle und schwule Studierende.

Als die Einladung zur Teilnahme einige Monate zuvor die Aidshilfe erreichte, war nicht ganz deutlich welchen Mehrwert ein Campus-CSD neben dem offiziellen CSD in der Stadt haben könnte. Außerdem schien es eine Herausforderung zu werden, die Studierenden zu erreichen. Aus der eigenen Studienzzeit kennt man die Unmengen an Plakaten und Flyern, die einem in die Hand gedrückt werden. Um auf gesundheitliche Aufklärung aufmerksam zu machen, bräuchte es da schon mehr.

Also beschlossen Youthwork, Herzenslust und die Antidiskriminierungsstelle der Aidshilfe Düsseldorf einen großen, roten Pavillon aufzubauen und daran einen Fahnenmast mit Regenbogenfahne zu befestigen, die über den gesamten Campus wehte. Außerdem organisierten wir Musik, die – nicht zu laut – die Studierenden nicht beim Lernen störte, aber dennoch laut genug war, um den Platz vor der Universitäts-Bibliothek zu beschallen. Zusätzlich wurden zwei Aktionen durchgeführt: Der „heiße Draht mit Quiz“ und das „Handtaschen-Präzisionswerfen“. Bei letzterem besteht die Aufgabe darin, unterschiedliche Handtaschen in pinke Dreiecke (als Hinweis auf die Verfolgung von Homosexuellen während des NS-Regimes) zu werfen.

Mit diesem Plan und unserem Bus machten wir uns auf, um eine kleine Vorpremiere des diesjährigen CSDs auf dem HHU-Campus zu zelebrieren. Am Tag davor hatte es noch sinnflutartig geregnet. Der Morgen sah ebenfalls nach Dauerregen und Kälteeinbruch aus. Das Wetter schien also nicht auf unserer Seite zu sein. Zum Glück änderte sich dies im Laufe des Tages und zudem erhielten wir Unterstützung von SCHLAU, dem PULS und der Trans*beratungsstelle Düsseldorf.

Voller Tatendrang wurde der Pavillon aufgebaut und das Aktionsmaterial ausgeladen. Erst danach stand der exakte Standort fest, so dass wir kurzerhand den Pavillon über den kompletten Platz trugen und unser Material nachschleppten. Alles ein bisschen improvisiert, aber mit viel Herzblut.

Der rote Pavillon über den Klassenzimmertischen bot bereits einen Eyecatcher. Als dann die Regenbogenfahne gehisst war und weit über den Platz wehte, drehten sich die ersten neugierigen Köpfe. Die ersten Songs der queersten Playlist, die wir erstellen konnten (mit über 17 Stunden Laufzeit) motivierten dann die Mutigen sich den Ständen zu nähern. Unsere Mitstreiterinnen vom Gendertreff



gingen aktiv auf die Studierenden zu und luden sie ein sich den Tischen zu nähern. Und wir versprachen Kondome, wenn man die Handtaschen in pinke Dreiecke warf. Die Gewinner*innen gaben sich damit aber nicht zufrieden, sondern blieben direkt beim „heißen Draht“ stehen. Während sie ihre Geschicklichkeit auf die Probe stellten, mussten sie auch noch Fragen zu HIV und STIs beantworten. Dabei offenbarte sich bereits, dass Fachwissen in diesen Bereichen an der Uni eher am Rande vermittelt wird.

Durch die Aktionen fanden sich viele neugierige Menschen ein. Die meisten Gespräche begannen mit der Frage, was hier denn los sei. „Irgendwas mit Vielfalt“ konnten sich die meisten denken. Dass es uns allerdings um Aufklärung und Antidiskriminierung ging, erkannten die meisten erst während der Diskussionen. Außerdem machten wir aufmerksam auf das diesjährige Jubiläum „50 Jahre Stonewall“; also darauf, dass 1969 die Aufstände vorm Stonewall Inn in New York und damit die Bewegung gegen Homo- und Transphobie begonnen hat.

Aufgefallen ist dabei, dass gut zwei Drittel der Menschen mit denen wir ins Gespräch gekommen sind, nicht vor hatten zum offiziellen CSD zu gehen. Sie fühlten sich eigentlich ganz gut informiert, was die Themen Vielfalt und HIV angeht. Bei dem Quiz und unseren Gesprächen erlebten trotzdem einige von ihnen mehrere „Aha-Effekte“. Deswegen war es für die aufklärerische Arbeit und für einen sensibleren, gesellschaftlichen Umgang mit HIV wichtig bei dieser Veranstaltung präsent zu sein.

Lohnt sich also der Campus-CSD? Unsere Antwort darauf ist ein lautes und buntes „JA“. Mit der Ergänzung, dass es nötig ist, auf sich aufmerksam zu machen und die Menschen dazu zu bringen ein bisschen zu verweilen; sei es durch das Mitsummen von einem Song, den „heißen Draht“, oder das „Handtaschen-Präzisionswerfen“.

KG Regenbogen spendet an die Aidshilfe

Text: Yvonne Hochtritt · Foto: Martin Heyer



Seit 1996 laufen die Tunte für einen guten Zweck in Düsseldorf und seit 2011 richtet die KG Regenbogen die Großveranstaltung „Tunte Lauf“ in der Nachtresidenz aus. Damit setzt der Karnevalsverein die Arbeit des Comitee Düsseldorfer Carneval und des Förderkreises Heartbreaker fort, um mit dem beliebten Event weiter Spenden für die Aidshilfe Düsseldorf zu sammeln.

Wie es seit 2011 eine liebgewordene Tradition ist, konnte die KG Regenbogen auch bei der letzten Mitgliederversammlung am 20. Mai wieder einen Spendenscheck an die Aidshilfe Düsseldorf überreichen.

Stolz gaben Präsident Andreas Mauska und Vorsitzender Klaus Berger die närrische Summe von 6.666 Euro aus den Einnahmen von „Tunte Lauf“ an die Aidshilfe-Mitarbeitenden Marco Grober und Yvonne Hochtritt weiter. Die Spenden werden dort in das Projekt Checkpoint Düsseldorf fließen.

Vielen herzlichen Dank an alle KG Regenbogler, an alle Teilnehmenden des „Tunte Lauf“ sowie an alle Feierwilligen des lustigen Karnevalsevents. Im nächsten Jahr findet „Tunte Lauf“ am 22. Februar 2020 statt.

Mehr Informationen auf www.kg-regenbogen.de

Tim Fischer - „Absolut großartig!“



Text: Heike Gröper · Foto: AhD-Archiv

Jede Menge Wiederholungstäter waren am 11. Mai im gemütlichen Düsseldorfer Savoy Theater zu Gast, um sich vom bezaubernden Tim Fischer mitnehmen zu lassen in seine Welt des Chansons.

Und nach der Vorstellung war es noch lange nicht vorbei. Die Protagonisten Tim Fischer und Pianist Rainer Bielefeldt ließen es sich nicht nehmen persönlich im Foyer des Savoy zu erscheinen und Spenden für den guten Zweck zu sammeln. Die Gäste spendeten großzügig während Tim Fischer nicht müde wurde CDs und Eintrittskarten zu signieren und mit jedem Fan plauderte, als kenne man sich schon ewig. So zugewandt und herzlich, dass jede/r danach glücklich den Heimweg antreten konnte.

Mit den Spenden werden Projekte der Aidshilfe Düsseldorf unterstützt, die direkt den Betroffenen zugutekommen.

Wir bedanken uns erneut ganz herzlich bei Tim Fischer und Rainer Bielefeldt für ihr großes Engagement! Auch beim Savoy Theater, wo wir uns immer sehr herzlich willkommen geheißen fühlen, möchten wir uns bedanken: Danke Dir, lieber Stefan und Deinem tollen Team.

Und dazu bleibt eine besondere Überraschung zum Schluss: Kaum zu glauben – aber dennoch wahr! Tim Fischers 30-jähriges Bühnenjubiläum steht an. Es wird rauschende Feste auf den Bühnen der Republik geben. Freuen wir uns schon jetzt auf „Zeitlos“, das neue Programm von Tim Fischer mit Band. Am 23. November auch in Düsseldorf, im Savoy Theater.

Also: Save the Date! Karten sind direkt über das Savoy erhältlich. Und garantiert wird auch der gute Zweck nicht zu kurz kommen.

Wir sagen schon jetzt: **DANKE! DANKE! DANKE!**

Europäische Konferenz „Focus on LGBTIQ+ Seniors“

Am 25. und 26. April 2019 fand die zweite europäische Konferenz zum Thema „älter werdende LSBTI*“ statt. Die erste Konferenz war anlässlich des Europrides in Amsterdam initiiert worden. Sie fand am 25. Juli 2016 in der Universität Amsterdam statt und trug den Titel „Spotlight on LGBT Seniors“.

Beide Konferenzen wurden von mehreren niederländischen Organisationen geplant, beworben und durchgeführt. Dieses sind: „Roze 50 plus“ ein gemeinsames Projekt von COC Nederland (die größte LSBTI*-Organisation in den Niederlanden) und ANBO (ein Pflegedienst), die Stadt Amsterdam, Rainbow Cities Network (ein weltweites Netzwerk besonders LSBTI*-freundlicher Städte) sowie IHLIA LGBT Heritage (ein anerkanntes Archiv und Dokumentationszentrum).

Geändert hat sich zur ersten Konferenz einiges. Zunächst wurde der Blick erweitert indem auch Inter*-Personen und queere Menschen sowie alle dazwischen einbezogen wurden. Außerdem wurde die Konferenz auf zwei volle Tage ausgedehnt, was dringend nötig war. Darüber hinaus musste der Ort gewechselt werden, denn zur zweiten Konferenz reisten 250 Personen aus insgesamt 18 verschiedenen Ländern nach Amsterdam. Es konnte die Stadtbibliothek Amsterdam bezogen werden, die ein siebenstöckiges Gebäude mit Theatersaal und Restaurant ist. Hier gab es ausreichend Platz, um gemeinsam nach Vorträgen zu diskutieren, ins Gespräch zu kommen und in Workshops Teilaspekte des umfangreichen Themas zu bearbeiten.

Am ersten Konferenztag befanden sich die Interessierten jedoch nur kurz in der „oba“, der open bibliotheek amsterdam. Vielfältige Initiativen luden ein sie vor Ort zu besuchen. So öffnete beispielsweise die „Roze Hallen“ ihre Türen, um zu zeigen, wie gemeinsames Wohnen in einem barrierearm umgebauten Haus diskriminierungsfrei funktioniert. Der Pflegedienst „Cordaan“ stellte, während einer Grachtenfahrt im eigenen Boot, die Entwicklung der Seniorenheim-Zertifizierung „pink carpet“ vor. Eine Stadtführung zeigte und erklärte die bedeutendsten Plätze in Amsterdam zur LSBTI*-Geschichte. Es gab Tanzevents, Kaffeetrinken im COC-Café, die Ausstellung „Never in the closet again“ und am Abend ein Diner mit Filmvorführung sowie das Tanztheater „Roze Danse“. Das Ensemble dazu besteht aus LSBTI*-Personen zwischen 63 und 84 Jahren.

Der zweite Tag begann um 9 Uhr in der oba, und erst nach 18 Uhr verließ ich wieder das Gebäude. Gefühlt dauerte dieser Tag allerdings nur fünf Minuten. Begrüßt wurden alle Teilnehmenden von der Drag Queen Victoria False, die sich in den Niederlanden einen unsterblichen Namen gemacht hat. Sie sang nicht nur live, sondern motivierte uns auch zu ein bisschen „Morgengymnastik“. Anschließend führte Vivian Boelen als Moderatorin durch den Tag.

Insgesamt wurden drei Vorträge im großen Theatersaal gehalten und 23 unterschiedliche Workshops durchgeführt. Die Workshops waren in eine Vormittags- und eine Nachmittagsrunde eingeteilt und fanden in kleinen Gruppenräumen im gesamten Gebäude statt. Zum Abschluss wurde noch eine Plenumsdiskussion angeboten, die allerdings aufgrund der Zeit stark verkürzt werden musste.

Was habe ich aus dieser Konferenz mitgenommen?

Zunächst einmal das überwältigende Gefühl, dass es noch immer diese Community gibt und dass die „Schwulenbewegung“ bloß einen anderen Namen trägt und nicht mehr auf der Straße kämpfen muss. Wenig überraschend war, dass in den Niederlanden bereits seit Jahren das Thema „LSBTI* und älter werden“ diskutiert wird und es Projekte diesbezüglich gibt. Allerdings hat mich die Anzahl dieser Projekte und die Offenheit von Pflegediensten (nicht nur in Amsterdam, sondern den gesamten Niederlanden) dann doch überrascht. Beeindruckend fand ich auch die Teilnahme von Organisationen aus Kanada (Egale) und den USA (SAGE). Aus Kanada erhielt ich das Feedback, dass es verwundert, dass Europa bei Angeboten für LSBTI*-Senior*innen so stark hinterherhinkt.

Sehr schön war auch ein Projekt in Slowenien. Dieses ist schon vor vier Jahren gestartet und bemüht sich die kommunalen Strukturen für älter werdende LSBTI* zu verbessern. Da es von der Hauptstadt Ljubljana finanziert wird und so ziemlich dasselbe Ziel verfolgt wie der Verbund von Frauenberatungsstelle, Aidshilfe und AWO (siehe Seite 20), erinnerte es mich sehr an das Düsseldorfer Projekt.

Überwältigt war ich von der Atmosphäre. Jede*r der über 250 Personen hatte dasselbe Ziel vor Augen, nämlich die Verbesserung der Lebensumstände von älteren LSBTI*. Alle freuten sich über neue Kontakte, die Best-Practice-Projekte und die Ergebnisse aus wissenschaftlichen Studien.

Aus Amsterdam habe ich eine Menge Informationen und Inspirationen für meine Arbeit mitnehmen können. Und einen riesigen Stapel Informationsmaterial.

Zeit, dass sich was dreht!

Text: Falk Adam
Am 15. April lud BISS (Bundesinteressenvertretung schwuler Senioren e.V.) zu einem sogenannten „Fachhearing“ ein. Das Thema lautete: „Vielfalt in der Pflege“. Ein Fachhearing ist ein Zusammenreffen von Fachkräften aus verschiedenen Organisationen, denen eine Facharbeit vorgestellt wurde. Über diese wurde anschließend diskutiert und die Erkenntnisse daraus werden entweder in der Facharbeit ergänzt, oder als eigenständiges Schreiben veröffentlicht.

Das Fachhearing „Vielfalt in der Pflege“ hatte die Broschüre „Diversity-Merkmale einer „guten Pflege“ für lesbische Frauen, schwule Männer und Menschen mit HIV“ zur Grundlage. Diese wurde von Dr. Markus Schupp vorgestellt, der gemeinsam mit Dr. Heiko Gerlach die wissenschaftliche Arbeit „Homosexualität in der Langzeitpflege“ 2018 veröffentlicht hatte.

Die Veranstaltung fand im Forum des Arbeiter-Samariter-Bunds in Köln statt. Die Teilnehmenden fanden aus dem gesamten Bundesgebiet ihren Weg dorthin. Unter anderem war der Dachverband Lesben und Alter, die Schwulenberatung Berlin, der Frankfurter Verband, der AWO-Bundesverband, die Aidshilfe NRW, das Münchensstift und weitere Pflegedienste vertreten. Sie alle brachten ihre Erfahrungen und Fachkenntnisse ein, wodurch die Kompetenz dieser Veranstaltung geballt auf das Thema gelenkt werden konnte.

Als erstes und wichtigstes Fazit nach der Präsentation der Broschüre wurde angemerkt, dass Broschüren und wissenschaftliche Arbeiten zwar gute Argumente liefern, allerdings auch in die Tat umgesetzt werden müssen. Deswegen wurden noch während des Fachhearings drei Arbeitsgruppen und das gemeinsame Netzwerk „Pflege unter dem Regenbogen“ aus der Taufe gehoben. Die Arbeitsgruppen beschäftigen sich zum einen damit die Curricula der Pflegeausbildung mit LSBTI*-Inhalten anzureichern, zum anderen die Zusammenarbeit mit Verbänden der Pflege auszubauen und zum dritten damit eine deutschlandweite Karte ins Internet zu stellen, die besonders LSBTI*-freundliche Pflegedienste sichtbar macht. Außerdem wird ein Schreiben an die Fachkonferenz der Pflegeberufe verfasst, mit der Aufforderung in den laufenden Gesprächen zu der Pflegeausbildung LSBTI*-Inhalte zu berücksichtigen. Neben dieser Tatkraft lobten alle Teilnehmenden die Initiative von BISS diese Veranstaltung organisiert zu haben, denn sie bot über die Inhalte hinaus einen hervorragenden Anlass dafür, dass sich die Fachkräfte kennenlernen. Folglich wurde die Pause dafür genutzt Visitenkarten und Informationsmaterial auszutauschen. Des Weiteren erklärten sich alle bereit an einem nächsten Treffen teilzunehmen und belebten somit das Netzwerk „Pflege unter dem Regenbogen“

Unter diesem Link kann die Broschüre heruntergeladen werden:
schwuleundalter.de/download/biss-index-gute-pflege/

Heartbreaker-Küchenparty mit Rekord-Ergebnis



Text und Foto: Annette Rau

Am 7. April ging die Heartbreaker-Küchenparty in die 6. Auflage. Im Jubiläumsjahr des Förderkreises taten sich die Organisator*innen der Veranstaltung nicht schwer, die „Küchencrew“ aus dem letzten Jahr zu reaktivieren, um wieder für den guten Zweck im Kochstudio von Frank Petzchen auf der Steinstraße aufzukochen. Die Karten waren innerhalb kürzester Zeit ausverkauft. Insgesamt kam die Rekordsumme von 7.264 Euro zusammen. Der komplette Erlös geht traditionell an die beiden Aidshilfe-Projekte „Frauen und ihre Familien“ und „Psychologische Beratung“. Im nächsten Jahr wird es wieder eine Küchenparty geben

An den Kochinseln schon bestens eingespielt: Holger Berens (Berens am Kai), Patrick und David Le Guern (Patrick's Seafood No.1 – die Austern-Bar), das Team von Heinz-Richard Heinemann und seinem Küchenchef Rolf Küsters (Konditorei und Restaurant Heinemann), Eric und Daniela Fehling (Pahlke Feine Fischkost), Peter Inhoven (Metzgerei Inhoven) sowie Tim Tegtmeier (Pure Pastry).

Wer nicht persönlich dabei sein konnte, für den gibt es hier noch einen Auszug aus der Speisekarte: Austern, Fischsuppe, Lachs, Champagnerkraut mit Bratwurst-Miniatur, Ochsenschwanzragout, Petit Fours und Hanf-Mango-Kokos-Salat ... Zum Niederknien! Dazu gab es natürlich auch die passenden Getränke, beispielsweise fassfrisches Bier von der Brauerei Kürzer, Prosecco, Wein vom Bistro Sommelier aus dem Andreasquartier und Gin:B – importiert aus Köln!

Das Programm mit Entertainerin Käthe Köstlich, Sänger Max Weyers und dem Akustik-Duo Léger sorgte für beschwingte Stimmung. Zum ersten Mal persönlich mit dabei: Oberbürgermeister Thomas Geisel. Er freute sich, Heartbreaker anlässlich seines Jubiläums gratulieren zu können und dankte allen Beteiligten und dem Förderkreis für sein wichtiges Engagement.

Ein großes Dankeschön an Frank Petzchen und Markus Hungerkamp, allen Gästen, Köchen, Künstler*innen, Helfer*innen sowie Unterstützer*innen! Unser weiterer Dank gilt der Kommunikationsagentur Kunst und Kollegen für Logo und Design, Aventem Visuelle Dienstleistungen für Ton und Rent4Event für Geschirr, Gläser und Besteck.

Öffnungszeiten und Beratung

Montag bis Donnerstag:

10.00 bis 13.00 Uhr und

14.00 bis 17.00 Uhr

Freitag: 10.00 bis 13.00 Uhr

Weitere Termine nach Vereinbarung

Telefon-Beratung

02 11 - 1 94 11

bundesweit 018033 - 194 11

Online-Beratung

www.duesseldorf.aidshilfe.de

www.aidshilfe-beratung.de

Kontakt

Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Telefon 0211 - 77 095-0

Fax 0211 - 77 095-27

info@duesseldorf.aidshilfe.de

www.duesseldorf.aidshilfe.de

Care24 Soziale Dienste gGmbH

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Telefon 0211 - 90 09 72-0

Fax 0211 - 90 09 72-99

info@care24-sozialendienste.de

www.care24-sozialendienste.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Telefon 0211 - 90 09 72-0

Wohnungslosenprojekt

Dagmar Franke

Telefon 0176 - 18 00 97 22

Katrin Leber

Telefon 0176 - 18 00 97 23

HEARTBREAKER,

Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Telefon 0211 - 77 095-40

Fax 0211 - 77 095-45

heartbreaker@duesseldorf.aidshilfe.de

www.heartbreaker-duesseldorf.de

PULS – schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf e. V. (SLJD)

Corneliusstr. 28

40215 Düsseldorf

Telefon 0211 - 210 94 852

info@sljd.de

www.puls-duesseldorf.de

SCHLAU Düsseldorf

(Trägerschaft SLJD)

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Telefon 0157 - 746 003 85

info@schlau-duesseldorf.com

www.duesseldorf.schlau.nrw

Schwules Überfall Telefon

Telefon 0211 - 1 92 28

Montag: 18.00 bis 20.00 Uhr

Donnerstag: 14.00 bis 16.00 Uhr

Trans*beratung Düsseldorf

Psychosoziale und sozialrechtliche Einzel-, Paar- und Familienberatung

1. Etage der Aidshilfe Düsseldorf

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Kontakt: Lena Klätte

Telefon 0211 - 77 095-25

info@transberatung-duesseldorf.de

– Termine nach Vereinbarung –

Checkpoint Düsseldorf

Schnell- und Labortests auf HIV, Syphilis, Hepatitis A, B und C, Chlamydien, Gonokokken (Tripper) sowie PrEP-Check

Jeden Dienstag (bis auf Feiertage) von 19.00 bis 21.00 Uhr

1. Etage der Aidshilfe Düsseldorf

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Telefon 0211 - 77 095-0

Alle Infos und Preise unter

www.checkpoint-duesseldorf.de

– anonym und ohne Anmeldung –

Beratungs- und Untersuchungsstelle für sexuell übertragbare

Infektionen (STI), HIV-Prävention, -Beratung und Test,

Hilfen für Betroffene des Gesundheitsamtes Düsseldorf

HIV-Test anonym und kostenlos

Kölner Straße 180

40227 Düsseldorf

Telefon 0211 - 8 99 26 63

Gruppen**Trans*-Gruppe**

(für transsexuelle Menschen & Freunde)

Kontakt: Tom, TomPrice@gmx.de und Larissa, engel.info@aol.com

1. Etage der Aidshilfe Düsseldorf

- Vorgespräche erbeten -

You're welcome – Mashallah!

Gruppentermine für schwule und bisexuelle Männer mit Migrationshintergrund

jeden Mittwoch 19.00 bis 21.00 Uhr

Kontakt: Amit Marcus

Telefon 0211 - 77 095-31

amit-elias.marcus@duesseldorf.aidshilfe.de

AWO Düsseldorf

Liststr. 2

40470 Düsseldorf, Raum 222

- Anmeldung erbeten -

Positiv älter werden

Netzwerk der Aidshilfe Düsseldorf

für schwule Männer über 50

Kontakt: Falk Adam

Telefon 0211 - 77 095-20

falk.adam@duesseldorf.aidshilfe.de

Offene Treffs**Frühstück für HIV-positive Menschen**

Jeden Dienstag von 10.00 bis 12.00 Uhr

Frühstück für Menschen mit HIV und Aids und ihre Freunde

Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf

- Unkostenbeitrag: 1,50 Euro -

Frühstück für Menschen mit Drogenerfahrung

Jeden Donnerstag von 11.00 bis 13.00 Uhr

Kostenloses und leckeres Frühstück

Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf

Sonntagskaffee mit Spielenachmittag

25. August um 15 Uhr

Weitere Termine bitte erfragen

Kontakt: Werner

Telefon 0176 - 50 94 22 65

werner-josten@gmx.de

Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf

Kreativ-Gruppe »Entdecke Deine kreative Seite und Fähigkeiten«

Montags von 17.00 bis 19.00 Uhr

Kontakt: Jürgen Glasmacher

Telefon 01525 - 452 97 22

JPGlasmacher@aol.com

1. Etage der Aidshilfe Düsseldorf

Und sonst ...**SportHIV**

Stressfreier Sport für Männer mit HIV und Aids

Turnschuhe nicht vergessen

Jeden Montag von 20.00 bis 22.00 Uhr

Turnhalle der Gemeinschaftsgrundschule

Helmholtzstraße 16

- Einmalige Anmeldegebühr -

(nicht in den Schulferien!)

Gayrobic – Aerobic-Gruppe für schwule Männer

Jeden Donnerstag von 20.00 bis 21.00 Uhr

Kontakt: Dietmar

Telefon 0211 - 49 210 68

www.gayrobic-duesseldorf.de

Sporthalle Hauptschule

Charlottenstr. 110/Eingang Klosterstr.

(nicht in den Schulferien!)

Haben Sie Interesse an aktuellen Informationen, Terminen und Aktionen rund um die Aidshilfe Düsseldorf?

Dann tragen Sie sich doch auf www.duesseldorf.aidshilfe.de für unseren Newsletter ein. Oder besuchen Sie uns bei Facebook.

CHECKPOINT

Düsseldorf

Du willst es
doch auch-
wissen.

PrEP
Check

Lass dich schnell und anonym testen.
Ohne Termin und einfach nach Feierabend.

Schwule und bisexuelle Männer* können bei uns Schnell-
und Labortests machen: HIV | Syphilis | Hepatitis A, B und C
Chlamydien | Gonokokken (Tripper).

Dienstags von 19 bis 21 Uhr

Aidshilfe Düsseldorf e.V. (1. Etage)
Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf

Weitere Infos und Preise unter: checkpoint-duesseldorf.de

Ein Projekt der Aidshilfe Düsseldorf e.V.